



Kun Mülle - Gilden bannet.

Et / A-7325

A-9513

Geschichte der russischen Literatur

in gedrängter Uebersicht.

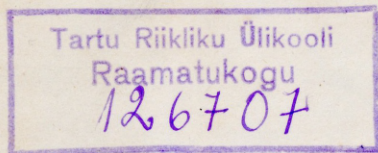
Ein Leitfaden

nebst bibliographischen Notizen mit besonderer Berücksichtigung der neueren Literatur

VON

Dr. Paul von Wiskowatow

ord. Prof. a. d. Universität Dorpat.



Dorpat und Fellin.

Verlag von E. J. Karow's Universitäts-Buchhandlung.

1881.

Der Verfasser hat bei der Herausgabe dieses Leitfadens besonders die Studirenden der Dorpater Universität im Auge gehabt und so findet man neben den meisten citirten Werken auch die Katalog-Nummern, unter welchen sie der Universitäts-Bibliothek eingereicht worden.

Von der Censur gestattet. — Dorpat, den 14. Mai 1881.

Druck von C. Mattiesen. Dorpat 1881.

Einleitende Vorbemerkungen.

Die russische Literatur hat in der Entwicklungsgeschichte Russlands eine höhere Bedeutung, als irgend eine andere europäische Literaturgeschichte dem Volke gegenüber, in dessen Mitte sie entstanden. Wir haben dabei allerdings mehr die neuere Zeit, die Zeit seit Peter dem Grossen, also von dem Augenblicke an, da Russland in den Bund der europäischen Völker eintritt, im Auge. Als moderner Staat beruht Russland nicht auf der Stände- und Korporationsverschiedenheit, sondern auf anderen Elementen, über die hier ausführlich zu sprechen nicht am Platze wäre. Schon Katharina II. erkannte diese Thatsache, denn sie gedachte, was natürlich nie gelingen konnte, auf künstlichem Weg das Dasein von Ständen hervorzurufen, Die Wege des gesellschaftlichen und staatlichen Wachsthum sind demnach in Russland andere, und somit muss auch ein anderes Verfahren beim Studium desselben angewandt werden. Russland entbehrte socialer und politischer Parteien in dem Sinn, in welchem wir sie in anderen europäischen Staaten finden. In diesen ist der Kampf und das Wechselinteresse der Korporationen und Stände der Boden, auf welchem Gesellschaft und Staat, Literatur und Recht, überhaupt der ganze ethische Bau erwachsen; die Bildung tritt sozusagen als letztes Wort der westeuropäischen Civilisation auf, sie ist vor Allem

das Resultat socialpolitischen Lebens. Umgekehrt ist es in Russland: da fängt das eigentliche socialpolitische Leben erst mit der Bildung an. Während in Europa die Parteien durch das ständische und korporative Interesse gebildet werden, sich gruppiren und ihre eigenen Organe wählen oder gründen, sind es in Russland die Presse und die Organe der Literatur, welche neue Parteien ins Leben rufen und ihre Existenz bedingen. Die socialpolitischen Parteien entstehen erst mit der hereinbrechenden Bildung, und lediglich durch die Einflüsse der Literatur werden alle socialen Bewegungen geleitet.

Während in Europa jedes wirkende Individuum Repräsentant eines Standes oder einer Korporation war und durch sie unterstützt wurde, vermochte in Russland das Individuum immer nur als solches zu wirken, nicht als Repräsentant seiner Gattung. Solche Leute gingen aber in der Geschichte Russlands fast spurlos verloren, bis durch die vom Westen herein-dringende Bildung neue Wege sich öffneten. In der Literatur und nur durch diese konnten jetzt Gedankenaustausch und Einfluss sich geltend machen. Es ist demnach begreiflich, dass der Dichter und Literat in Russland von jeher so grossen Einfluss ausübten, und dass manche der bedeutenderen Männer auf dem Gebiete der Literatur in Russland nicht eines natürlichen Todes starben, oder ungestört durch Verbannung und administrative Massregelung ihre Tage beschliessen konnten. Die grössten Monarchen unterstützten ihre wichtigsten Reformen durch Literaturerzeugnisse, die sie theils selbst verfassten, theils von Anderen verfassen liessen; so Peter d. Gr. und Katharina II. Ersterer veranlasste theatralische Aufführungen, in denen er die Feinde seiner Neuerungen persiflirte; Katharina gründete satirische Journale und schrieb selbst Theaterstücke und Abhandlungen, die aufgeführt und veröffentlicht wurden.

In Russland ist es somit das Niveau und die Richtung der Bildung, was die Menschen gruppirt und socialpolitische Parteien bedingt. Man kann jahrelang in einem Kreise verkehren, ohne auch nur zu ahnen, ob dieses oder jenes Mitglied aus dem Adel oder der Leibeigenschaft stammt, man fragt nur, welcher Bildungsrichtung er angehört. Daher kommt es auch, dass in einem zu der grossen Masse der Ungebildeten verhältnissmässig so wenig civilisirten Lande wie Russland eine so grosse Zahl von monatlichen Zeitschriften oder Revüen (ähnlich der „Revue des deux Mondes“ oder „Deutschen Rundschau“) erscheint. Es sind das Bücher von ca 30 Druckbogen literärisch-politischen Inhalts, als deren wichtigste (von den Zeitungen und Wochenschriften abgesehen) wir hier sofort nennen: „Europäischer Bote“, „Vaterländische Annalen“, „Russischer Bote“, „Die That“ („Djelo“), „Der Russische Gedanke“ u. s. w. ¹⁾. Um diese Journäle gruppiren sich die eigentlichen Parteien. Da die Rechtsverhältnisse von jeher das praktische Wirken hemmten und der civilisatorische Fortschritt nur auf dem Gebiete der Literatur ausgefochten werden konnte, so hat allmählich selbst die schöne Literatur eine social-ethische Bedeutung erlangt, und zwar in dem Grade, dass eine rein ästhetische Behandlung der Literaturgeschichte zu einer Unmöglichkeit geworden ist. Anderseits ist das Studium der-

1) Вѣстникъ Европы. — Отечественныя записки. — Русскій Вѣстникъ. — Русская мысль. — Русская рѣчь. — Слово. — Дѣло. — Историческій Вѣстникъ u. A. Zugleich seien noch erwähnt, die „Russische Revue“, welche in St. Petersburg in deutscher Sprache erscheint und die durch inhaltreiches historisch-literarisches Material sich auszeichnenden: „Русскій Архивъ“ in Moskau und „Русская Старина“ in St. Petersburg. Ich bemerke beiläufig, dass die Broschürenliteratur in Russland so gut wie gar nicht existirt, sondern Alles (auch grössere Abhandlungen) in den sogenannten Revuen (Журналы) zuerst abgedruckt wird und als besondere Ausgabe gewöhnlich nicht erscheint.

selben sehr erschwert durch den Umstand, dass das Vorhandensein einer Censur die Schriftsteller lange Zeit nöthigte, so zu schreiben, dass man zwischen den Zeilen zu lesen gezwungen ist, was wiederum zu vielen Missverständnissen verleitet oder einem Fernstehenden ganz unverständlich bleiben muss. Die Virtuosität in derartigem Schreiben und Lesen ist so gross, dass die Regierung sich oftmals veranlasst fand, gegen Schriftsteller, deren Erzeugnisse die Censur bereits passirt hatten, doch noch auf administrativem Wege einzuschreiten und sie für den verborgenen Sinn ihrer Schriften zur Verantwortung zu ziehen ²⁾).

2) Eintheilung der Literaturgeschichte. Die Geschichte der russischen Literatur wird eingetheilt in: a) die Volks- oder „mündliche“ (устная) Literatur und Kunst- oder „Bücher“ (книжная) Literatur. Die erstere enthält die epischen Gesänge, Volkslieder, Märchen, Sprichwörter u. dgl. — Die zweite umfasst Perioden des Volks- und Staatslebens.

Ältere Literatur.

I. Periode von den Anfängen (der Thätigkeit Cyrillus' und Methodius', XI. Jahrh.) bis zur Tatarenherrschaft.

II. P. Von der Tatarenherrschaft bis auf die Zeit Johann des Grausamen (XVI. Jahrh.),

III. P. Von der Zeit Johann des Grausamen bis zur Mitte des XVII. Jahrh.

IV. P. Von der Mitte des XVII. Jahrh. bis zur Zeit der Reformen (Peter d. Gr.).

V. P. Die Zeit der Reformen, Zeitalter Peter d. Gr. bis zur Thätigkeit Lomonossow's (Katharina II.).

VI. P. von Lomonossow bis Karamsin (Alexander I.).

Neuere Literatur.

VII. P. Von Karamsin bis Puschkin.

VIII. P. Von Puschkin bis auf die Gegenwart.

Was die Handbücher anbetrifft, so ist für die ältere Literatur bis zur Zeit Peter des Grossen, die Volkspoesie einbegriffen, das vollständigste Werk das von Порфирьевъ: *Ист. русской словесности*, Казань, издание 2-ое, 1876, или 3-е, 1880 года, они безразличны. Es ist blos der erste Theil mehrmals erschienen, auf die Fortsetzung ist keine Hoffnung vorhanden. -- Weniger zu empfehlen ist das Werk von Карауловъ: *Очерки ист. русск. литер.* Одесса 1870 г. изд. 2-ое. — Das ausführlichste und umfassendste Handbuch ist das von Галаховъ,

Die ältere Literatur von ihren Anfängen bis Peter d. Gr.

Ueber die ältere Volksliteratur werden wir weiter unten sprechen, da die Epen und Lieder der alten, noch vortatarischen Zeiten Russlands erst zu Anfang des 19. Jahrh. ernstlich gesammelt worden sind, und zwar in verschiedenen Gegenden des Reiches, wo sie noch heutzutage, natürlich mit mannigfaltigen Verstümmelungen, in dem Munde des Volkes leben. Was die Kunstliteratur anbetrifft, so ist diese

Ист. русской словесности древней и новой. С. Петербургъ 1880 издание 2-ое, сильно дополненное, reicht bis auf Puschkin und ist bei erstem Studium unentbehrlich. Populär mit Abbildungen und Biographien versehen ist das gut ausgestattete Werk von Полевой, Исторія русской литературы, въ очеркахъ и біографіяхъ. С. Пет. 1878 г. 3-іе дополненное издание es reicht, bis auf unsere Tage. Was die hervorragendsten Schriftsteller anbetrifft, — von kürzer gefassten Handbüchern erwähne ich noch die von Петровъ, Водовозовъ, Евстафьевъ und für vortragende Lehrer: Стаюнинъ: О преподаваніи русской литературы. Im Deutschen ist wenig vorhanden und dieses als sehr mangelhaft, nicht der Mühe werth ernstlich erwähnt zu werden. Ueber einzelne Abhandlungen sprechen wir weiter unten. Schwach ist auch das 1880 von Palander in Tavastehus erschienene Büchelchen: Uebersicht der neueren russischen Literatur. Dem Verfasser fehlt es an tieferer Einsicht der Verhältnisse und umfassender Belesenheit. — Das Werk von Honegger ist unter aller Kritik, der Verfasser kennt die russische Sprache nicht und so schreibt er denn von Hörensagen, wobei er z. B. aus Жуковский zwei Dichter macht, dadurch verleitet, dass dieser Name zuweilen Shukowsky und wieder Zukowsky geschrieben wird. Nicht ohne Verdienst ist das Werk von Carrière histoire de la Litter. contemporaine en Russie, Paris 1874, und Leroy Beaulieu in der „Revue des deux Mondes“ 1880, Nr. 1. La presse et la censure. Ein tüchtiges empfehlenswerthes Buch ist das von Mackenzie Wallace Russland. Leipzig, 1878 2 Bde. Für Literaturzwecke der 2. Th. — Bibliogr. Notizen über literarische Werke und deren Besprechung in Zeitschriften (Alles was seit 1855 erschienen) findet man im Werke von Межовъ: Исторія русской и всеобщей словесности, 1872 г. С. Пб. (XV. 481 b. h.) und Составленный Межовымъ каталогъ всѣхъ русскихъ книгъ съ 1825—1878 г. (XV, 481 b. b.).

von den Donau-Slaven nach Russland hinübergekommen, und zwar erst mit der Einführung des Christenthums (988). Es war um 855, dass zwei griechische Mönche, Cyrillus und Methodius, es unternahmen, hauptsächlich aus den griechischen, dann auch wohl aus den hebräischen, armenischen und koptischen (?) Schriftzeichen das slavische Alphabet zusammenzustellen³⁾.

Mit dem Christenthum kamen dann auch das Alphabet und Bücher kirchlichen Inhalts nach Russland. Sie waren bulgarisch geschrieben, untermischt mit dem damals dem Bulgarischen sehr nahestehenden Südrussischen und bildeten die Schriftsprache (Kirchenslavisch), welche bis heutzutage in den Kirchen gebraucht und von jedem, auch dem ungebildeten Russen im Ganzen verstanden wird. Das älteste Sprachdenkmal bildet das Evangelium von Ostromir (herausgeg. mit Glossar von Wostokow). Die vorhandene Handschrift (aus dem Jahre 1056—1057) wurde für den Präsidenten (Posadnik) der Republik Nowgorod angefertigt und ist nach Wochen und Tagen in Abschnitte getheilt, wie sie in den Kirchen gelesen werden. Sodann der „Isbornik von Swjatoslaw“ (1073), die Bearbeitung eines Panegyrikos auf den bulgarischen Zaren Simeon.

Durch die Vermittelung der Bulgaren erhielt Russland eine Flut von geistlichen Legenden und weltlichen Sagen,

3) Krek: Einleitung in die slavische Literaturgeschichte 1874 (XV 47 s. 17) *Исторія славянскихъ литературъ Пыпина и Спасовича*. 2 тома. С. Пет. 1879—81 года. Издание 2. (XV 49 x) т. I. введение. — Ein höchst empfehlenswerthes Werk mit grosser Sachkenntniss geschrieben, umfasst die Literaturgeschichte aller slavischer Völker, die Grossrussen ausgenommen. Eine ausführliche und gute Recension dieses Buches findet sich in der „Речь“, Jahrgang 1880, Nr. 1, und weiter. Ins Deutsche übersetzt von Pech. Brockhaus, Leipzig 1880. Siehe auch Archiv für slavische Rhilol. B. V, t. 2.

welche oft aus Byzanz oder selbst aus dem Morgenlande stammten, ein wunderliches Durcheinander von Apokryphen, Geschichte, Mythologie und heiligen Legenden. So spielen z. B. die Sagen von Alexander d. Gr. und dem Trojanischen Kriege darin ihre Rolle; später ward manches direkt aus dem Griechischen in das Russische übertragen, und so findet man diese Literatur in den verschiedenen Codices bis in's 17. Jahrh. hinab, im Volk aber lebt manches bis heute noch ⁴⁾).

4) Ueber diese Literatur: Отреченныя книги (apokryphische Bücher) siehe: Пыпинъ: Очеркъ литературной исторіи старинныхъ повѣстей и сказокъ русскихъ Спб. 1859 напечатано было въ ученыхъ запискахъ. II. отдѣл. Импер. акад. наукъ, книга IV. 1858 года. (XIV 2823 a a). Смотри тоже Памятники старинной русской литературы, изд. Графа Куселева-Безбородко подъ редакцію Пыпина и Костомарова С. Пет. 1860—62 года въ 4 выпуск. (XIIIb 62 150) Тихонравовъ: памятники отреченной русской литературы, томъ I. и II., Москва 1863. (III., II., 92, 1 v.) Im I. Theile Seite 1 findet man die Benennung der für apokryphisch erklärten Werke. — Zu beachten sind die wissenschaftlichen Untersuchungen über die Zusammenschmelzungen der morgen- und abendländischen Sagen von Веселовскій: Сказанія о Саломонѣ и Китоврасѣ, изъ литературнаго общенія востока и запада. С. Пет. 1872. (XIV 2823d). Vom selben Verfasser findet sich manches zerstreut im Archiv für slavische Philologie von Jagić (II f. 271zi.) In diese Literatur der Apokryphen und Legenden gehören auch die sogenannten „christlichen Volkslieder“ „духовные стихи“, bis auf unsere Tage von herumziehenden Bettlern gesungen. Gesammelt sind sie von Безсоновъ, Калѣки переходяшіе. Москва, 1861—63 въ 2. частяхъ (XIV, 3157 k). In diesen Bildern findet man Spuren der alten Volkspoesie, welche in die christlich apokryphische Anschauung durchgedrungen ist. Besondere Aufmerksamkeit verdient das Taubenbuch — „Голубиная книга“, vielleicht auch Глубиная (von глубь — Tiefe) Spuren einer alten Weltanschauung enthaltend. Auch die Lieder und Sagen vom heiligen Georg „Стихъ о Егоріѣ Храбрѣмъ“ siehe die Dissertation von Кирпичниковъ (XIV, 1520 o). Ueber das Taubenbuch siehe: Буслаевъ, Историческіе очерки русской народной словесности. С. Пет. 1861—62 (XV, 49 m) I. Стр. 455, II, 17 ausführlich darüber: Порфирьевъ s. 295. Abgedruckt bei Без-

In der Mitte des 11. Jahrh. lebte auch Nestor, angeblich der Vater der russischen Geschichtsschreibung, ein Kiewer Mönch. Von ihm stammt die Erzählung von der Ermordung der Fürsten Boris und Gleb, sowie die älteste Chronik Russlands, welche er bis 1110 geführt hat. Diese Chronik wurde später von verschiedenen geistlichen und weltlichen Chronisten fortgesetzt und vervollständigt und ist in einigen Abschriften bis auf uns gekommen. Die vollständigste darunter ist die Lawrentjew'sche Handschrift. Die Quellen dieser Chronik sind byzantinische Chronikenschreiber, einzelne Sagen, Heiligen-Geschichten und Aussagen von Zeitgenossen⁵⁾.

Ende des 11. Jahrh. entstand das epische Lied vom „Heereszug Igors gegen die Polowzer“ das (offenbar nur lückenhaft erhalten) 1795 in einer Handschrift, die wohl dem 14. Jahrh. angehört, vom Grafen Mussin-Puschkin aufgefunden wurde. Das Gedicht ist ohne Zweifel von einem Zeitgenossen des Helden gedichtet, enthält Spuren der Volksdichtung, so- und Grosskindern Wladimirs und auswärtigen Fürstenhäusern. Diesem Zustande machte die tatarische Herrschaft ein Ende,

соновъ, каѣки переходѣ, siehe auch 341 u. weit., bei Баренцовъ сборникъ русск. духовн. стиховъ) XIV, 3188 i).

5) Der eigentliche Name der Chronik ist: „Повѣсть временныхъ лѣтъ“. Für die ältesten Bestandtheile gelten: Die Sage von Boris und Gleb, das Leben von Wladimir Monomach u. A. Ausser der Lawrentjew'schen Handschrift sind auch noch andere, welche nach den Namen der Schreiber oder ihrem Fundorte benannt werden. So: Ипатьевская, Софійская, Воскресенская, Радзивиловская, Никонская и т. п. Die vollständigeren Handschriften gehören dem XIV. und den späteren Jahrhunderten an. Die neuesten und besten Auflagen sind die der archäographischen Commission (XII. B. 62, 108). Vergleiche Галаховъ, ист. русск. слов., Th. I, p. 286, wo auch die Erläuterungsschriften genannt werden. Deutsch siehe: Schlötzer: russische Annalen in ihrer Slavon. Grundsprache verglichen und erklärt. 4 Th. in 3 B. Göttingen 1802—5. (XIII b. 62. 3.)

wie der damals sehr einflussreichen bulgarischen Literatur und ist ein Gelegenheitsgedicht von grösstem poetischen Schwung. Es sollte die uneinigen russischen Fürsten zum Bund gegen die stets gefährlichen asiatischen Horden anfeuern, indem der Held eines Zuges gegen die Eindringlinge, der Fürst Igor (von welchem auch die Chroniken sprechen), begeistert geschildert wird ⁶⁾

Die Bildung Russlands zu jener Zeit mochte wohl wenig der europäischen nachstehen. Es fand reger Verkehr mit Europa statt; Gesandtschaften wurden gewechselt, und mannigfache Heirathsbeziehungen bestanden zwischen den Kindern

6) Ueber dieses Gedicht existirt eine weit verzweigte Literatur. Ausführlich ist das Material zusammengestellt worden von Барсовъ: а) „Критическій очеркъ литературы Слова о полку Игоревъ“ въ журналѣ Минист. Народн. Просв. 1846 года, Сентябрь и Октябрь. б) „Критическія замѣтки объ историческомъ и художественномъ значеніи Слова о полку Игор.“ „Вѣстникъ Европы“ 1876 года Окт. и Ноябрь. Herausgegeben ist der Text von Тихонравовъ. Слово о полку Игоревѣ, Москва 1866. (XIV. 2494 p). Das Tüchtigste in neuerer Zeit von philolog. Bedeutung ist die Arbeit vom Professor in Charkow, Herrn Potebnia — Потѣбня: Слово о п. Иг. текстъ и примѣч., Воронежъ 1828. Von Interesse ist das literar.-histor. Werk von W. Miller „Взглядъ на Сл. о п. Иг.“, Москва 1877, (XIV 2494 Z) und die Besprechungen von Бессловскій (ж. мин. народн. просв. 1877 года Августъ т. 192) und von Ор. Миллеръ daselbst т. 193. — Zwei umfangreiche Bücher vom Fürsten Paul Wiasemsky — кн. Вяземскій: а) Замѣчанія на Слово о полку Иг., С. Пб. 1875, (XIV, 2494 ч). Исслѣдованія о Варіантахъ СПб. 1877 (XIV, 2494 ab) — bilden eine Anhäufung vom gelehrtem und ungelehrtem Material, welches wenig zur Klärung der Fragen beiträgt. Von Uebersetzungen in die russische Sprache sind zu erwähnen die von Maikow (соч. Майкова 1872 года, томъ III, тоже въ журналѣ „Заря“ 1870 года, кн. I-ая) mit recht beachtenswerthen Anmerkungen und von „Гербель“ Игорьъ князь Сѣверскій, 5. Ausg. С. Петерб. 1876, (XIV, 2494 v), im Deutschen unter Anderen Boltz: Lied vom Heereszuge Igors gegen die Polowzer. Berlin 1854.

ein schweres Joch, dessen Wucht von allen europäischen Ländern Russland allein auf sich nehmen musste und über drei Jahrhunderte ertrug. Kaum erhielten sich spärliche Reste der Kultur in den vom byzantinischen Einfluss beherrschten Klöstern, und auch nach der Befreiung von den Tataren erholte sich Russland nur langsam unter der Leitung Moskau's. Aber es war nicht mehr das frühere Russland der Kiew'schen und Nowgorod'schen Tage. Die despotische Herrschaft der asiatischen Völker hatte auch der moskauischen Zeit ihren Stempel aufgedrückt. Endlich, mit dem 16. Jahrh., bahnt sich neue Aufklärung langsam den Weg. Iwan IV. Wasiljewitsch (1534—84) liess in den Städten Schulen anlegen und errichtete 1564 die erste russische Buchdruckerei in Moskau. Ein literarisches Denkmal der Bildung und Zustände jener Zeit bildet der „Domostroi“, zusammengestellt und theilweise auch verfasst von dem wohlwollenden Rathgeber des später grausamen Zaren, Sylvester⁷⁾.

Das in der Kultur weiter vorgerückte Polen übte durch Kiew in literarischer Beziehung Einfluss auf Russland aus, wobei es freilich nicht fehlen konnte, dass nach der Vereinigung des Grossfürstenthums Litauen mit Polen im 16. Jahrh. das fremde Sprachelement mehr und mehr Eingang fand und der rein nationalen Entwicklung der Sprache und Literatur im südwestlichen Russland Eintrag that. Die Reformation in Deutschland fand in Polen einen Wiederhall, wurde aber von den herbeigerufenen und sich in den Schulen festsetzenden Jesuiten verdrängt; durch diese wurden denn

7) Vergleiche Alex. Brückner, Russische Revue Bd IV (XVI, 154c) Некрасовъ: опытъ Историко-литературнаго изслѣд. о происхожденіи Домостроя, Москва 1873 (XIII b 62. 137).

auch die Schulen im südwestlichen Russland geleitet. Ihrem Einfluss erwuchs im 17. Jahrh. zuerst ein Feind in Peter Mogila (gest. 1688), einem merkwürdigen, vielgereisten, in Paris und an anderen Universitäten gebildeten Manne, der dem in Kiew schon vorhandenen russischen Kollegium eine grössere Bedeutung verlieh, Bildung und Wissenschaft hob und gelehrte Werke von geistig-kirchlichem Inhalt sowie auch Gedichte nach polnischer Verskunst verfasste⁸⁾. Peter Mogila und seinen Nachfolgern gelang es, sich bald vom Einfluss der Jesuiten zu befreien; es ward diesen untersagt, in den Schulen Südwestrusslands zu lehren. Mit der Befreiung Kleinrusslands (nebst der Hauptstadt Kiew) von der polnischen Herrschaft und seiner Anlehnung an Grossrussland machte sich der Einfluss der Kiewer Gelehrten erst recht fühlbar. Durch sie drang ein Hauch europäischer Wissenschaft nach Moskau, und noch Peter d. Gr. bediente sich ihrer, bevor er die Lehrkräfte direkt aus Europa erlangen konnte.

Aus der Zahl der Kiewer Gelehrten, welche nach Grossrussland kamen, sind namentlich Simeon Polozky (gest. 1682) und der heil. Dmitri Rostowsky (gest. 1709) zu erwähnen. Durch ihren Einfluss wurde 1629 in Moskau ein Kollegium („slawonisch-griechisch-lateinische Akademie“) gegründet, ja, unter dem Zaren Alexei Michailowitsch finden sich sogar Spuren von weltlichen Dramen, welche im Hause des aufgeklärten Bojaren Artamon Sergejewitsch Matwejew aufgeführt wurden. Ein grosser Fortschritt war es, dass bei diesen

8) См. Пекарскій. Предводители кievской учености, Отечеств. Записки 1862 г., т. 140 и 141. — Біографія Петра Могили см. Костомаровъ, Руская Історія яъ жизнеописаніяхъ ея главнѣйшихъ дѣятелей, вып. 4ый Сиб. 1874 г. (XIII в 62. 97), сравни тоже что говоритъ Порфирьевъ, Ист. русск. слов. стр. 572 и д.

Vorstellungen auch seine Frau und Pflögetochter Natalie Naryschkin (später Zarin und Mutter Peters des Grossen) zugegen sein und sich mit den Gesandten oder Reisenden unterhalten durften. Dramen weltlichen Inhalts dichtete Theophan Prokopowitsch, der gewandte Schriftsteller und Rathgeber Peters d. Gr.⁹⁾.

Die neue Literatur seit Peter d. Gr.

Mit Peter d. Gr. beginnt die neue Periode der russischen Literatur. Es ist bereits oben bemerkt worden, dass dieser Monarch Theaterstücke aufführen liess und diese sowie andere literarische Werke benutzte, um seine Reformen zu unterstützen. Der Zar hatte persönlich nicht wenig Einfluss auf die Schriftsprache, welche unter ihm sich von den Fesseln des Kirchen-Slawischen mehr und mehr befreite. Das gewaltsame Herausreissen Russlands aus dem alten Geleis, das Ausbilden von neuen Kräften in der Person junger Leute, welche im Auslande oder von Ausländern erzogen wurden, gab zu der merkwürdigen Erscheinung Veranlassung, dass die neue russische Literaturperiode sofort mit der Satire, mit der Kritik der gegebenen Verhältnisse, begann, demnach eine negative und zugleich belehrende didaktische Richtung annahm die ihr lange eigen blieb. Als erster Dichter der neuen Epoche ist der Fürst Antiochus Kantemir (1709–1744) zu nennen,

9) Vergl. Пекарскій: Наука и Литература въ Россіи при Петрѣ Велик., СПб. 1862 г. (XV, 55f) — Чистовичъ: Оеофанъ Прокоповичъ и его время, отдѣльно и въ сборникѣ Статей Импер. Акад. Наукъ т. IV, 1868 г. (XVI, 29, е3). — Морозовъ: Оеофанъ Прок., СПб. 1880 г. — Самаринъ, Стефанъ Яворскій и Оеофанъ Прокоповичъ.

Sohn des moldauischen Hospodaren Demetrius Kantemir. Er war in Paris erzogen worden und die dort erhaltene Bildung, welche ihm die gesellschaftlichen Verhältnisse in seiner Heimath wunderlich erscheinen liess, machte aus ihm einen Satiriker. Sein Versmass ist aber noch das bei den Polen und Franzosen übliche mehr silbenzählende als rhythmische ¹⁰⁾. Schon Wasilij Tredjakowsky (1703—1769) wies bereits auf die Nothwendigkeit für die russische Verskunst hin, sich an den Rhythmus des Volksliedes zu halten; doch war er selbst zu talentlos, um Massgebendes leisten zu können ¹¹⁾.

Erst seinem vielseitig begabten Nebenbuhler Lomonossow (1711—1765) gelang es, eine durchgreifende Reform in der Sprache und namentlich im Versmass vorzunehmen. Lomonossow ist als Schöpfer der russischen Metrik anzusehen. Während seiner Studentenjahre in Deutschland hatte er sich an den Oden Günthers herangebildet. Aus urwüchsigem Geschlecht vom Weissen Meer stammend, ward er trotz der in Europa genossenen Bildung ein fanatischer Patriot und als Mitglied der Petersburger Akademie das Haupt der deutschfeindlichen Partei. Uebrigens steht er als Gelehrter und Denker weit höher denn als Dichter ¹²⁾.

10) Ausgaben seiner Werke: Сочинения, письма, избранные переводы Кн. Кантемира со статьею о немъ Стоюнина подъ ред. Ефремова, С. Пб. 1867 г. два тома (XIV. 2315 d.g.) и Стоюнина: Кантемиръ въ Лондонѣ: Вѣстникъ Европы 1867 Nr. 1 и 2

11) Ausg. Сочин. Тредьяковскаго въ 2-хъ томахъ изд. Смирдина (XIV. 2315 п.) см. въ особенности въ первой части: „Способъ къ сложен. руссiйск. стиховъ. О древнемъ, среднемъ и новомъ стихосложенiи. — Biograph.: Пекарскiй во 2-мъ томѣ Истор. Академiи наукъ (XV, 693 b.b. 26) Спб. 1873 года.

12) Ausg. Собрание Сочин. Ломоносова Спб. 1803 въ 6 частяхъ (XVI, 399 k.) и изд. 1840 г. — Biograph. Пекарскiй во 2-мъ томѣ Истор. Импер. Акад. Наукъ (XV, 693 bb 26). Билярскiй: Материалы для биогра. Ломон. Спб. 1865 (XV, 258 g). — Сухом-

Lomonossows Zeitgenosse Alexander Sumarokow (1718—77), der erste russische Dichter, welcher die Aufgabe, als Schriftsteller zu wirken, hoch hielt und deshalb keine, seine Laufbahn störende Ämter annehmen wollte, schrieb bühnengerechte Tragödien nach französischem Muster in Alexandrinern, versuchte sich auch in andern Arten und hielt sich, leider mit Unrecht, für den russischen Voltaire. Jedenfalls hat er sich um die Anfänge des russischen Theaters verdient gemacht¹³⁾. Die ersten ständigen Theater wurden 1756 in Petersburg und 1759 in Moskau gegründet¹⁴⁾. Ihm zur Seite steht sein Eidam, der talentvollere Knjaschnin (1740—91)¹⁵⁾ dessen letztes Drama: „Wadim“ ihm Ungnade und Verfolgung der Kaiserin Katharina zuzog. Dieses Drama stellte die Vernichtung der Republik Nowgorod durch den Moskauischen Absolutismus dar. Als Knjaschnin dieses Drama schrieb, war die grosse französische Revolution im vollen Gange. Die liberale Kaiserin, welche früher die Bewunderung Voltaire's und der freisinnigsten Encyclopädisten hervorgerufen hatte, erschrak jetzt vor jeder freieren Regung des Geistes.

линовъ: Л-ъ студентъ Марбургскаго университета: Русскій Вѣстн. 1861 г. Nr 1. — Ueber seine gelehrte Thätigkeit: Будиловичъ: Л-ъ какъ натуралистъ и филологъ Спб. 1869 г. Аксаковъ: Ломоносовъ въ Истор. русск. литер. и языка 1846 (XV, 318 d.) и во II-мъ томѣ сочин. К. Аксакова. — О. Миллеръ: Ломоносовъ и реформа Петра Вел. Вѣстн. Евр. т. I. 1864.

13) Ausgaben. Полное собраніе сочин. Сумарокова изд. Новикова 1781—82; 2-ое изд. 1787 (XIV, 2286). — Ueber Sumarokow siehe Буличъ: С-ъ и современная ему критика 1854 (XV, 318 a). Гротъ Письма Ломоносова и С-ва къ Шувалову, въ прилож. ко II-му тому записокъ акад. наукъ 1862.

14) Тихонравовъ Первое пятидесятилѣтіе русскаго театра. — рѣчь читанная въ Москвѣ 12-го Января. 1873. (XIV, 1538 a. o.).

15) Ausg. Сочиненія Княжнина, изд. Смирдина въ 2-хъ томахъ Спб. 1847. (XIV, 2271). — Biograph. findet man in der Aus-

Der Anfang der Regierung der Kaiserin Katharina II (1762) schien überaus günstig für die Bildung und Entwicklung der Literatur. Sie fand es für angemessen, die wichtigsten socialpolitischen Fragen von der Literatur berührt zu wissen, gründete eine Reihe von satirischen Blättern ¹⁶⁾, unterstützte junge Talente und schrieb selbst Komödien, Novellen u. dgl. ¹⁷⁾. Noch 1783 erliess sie einen Ukas über die Zulassung freier Privatbuchdruckereien, um dadurch die Volksbildung zu heben.

Zu derselben Zeit wirkten in Moskau Nowikow ¹⁸⁾ und dessen, leider bald hingeshiedener Freund Schwartz (erst seit 1776 in Russland), sehr förderlich für Literatur und Bildung. Sie gründeten Druckereien, Bibliotheken, Buchhandlungen, Zeitschriften und eine gelehrte Gesellschaft (дружеское ученое общество), welche die talentvollsten und gebildetsten Leute in ganz Russland zu ihren Mitgliedern zählte. Die Wirkung war gross. Wenn vor Nowikow Moskau bloss zwei Buchläden besass, welche für die Summe von 10,000 Rubel Bücher verkauften, so waren am Ende von No-

gabe seiner Werke von 1817. — Nähere Angaben bei Галаховъ, Ист. Русск. Слов. I, 2. стр. 239. — Das Drama „Вадимъ“ ist abgedruckt: въ Русской Стар. 1871 г.

16) Аванасьевъ: Русскіе Сатирическіе журналы. Москва 1859 (XV, 49 g). — Статья его въ От. Зап. 1855 Nr. 3, 4, 6. — Очерки русской журналистики Милютинъ Современникъ 1851 г. т. XXV und XXVI Статья Пекарскаго Записки Акад. наукъ т. XII приложенія. — Русская Сатира въ вѣкъ Екатерины, Добролюбовъ соч. I.

17) Die Werke Katharina's bestehen aus 3 Bänden: Сочиненія Имп. Екат. II. изд. Смирдина Спб. 1849—50 (XIV, 2315 b, a.), doch ist die Ausgabe nicht vollständig. — Ueber ihre pädagogischen Schriften s. Лавровскій О педагог. значен. Сочин. Екат. II. Харьковъ 1856. — Галаховъ объ этой книгѣ: Отеч. зап. 1856 октябрь и декабрь Стоюнинъ Библиот. для чтенія 1856 Nr. 5—7.

wikows Thätigkeit 20 Buchhandlungen vorhanden, die jährlich für 200,000 Rubel Bücher in Umlauf setzten. Ausserdem wurden zahlreiche Bücher (meist Uebersetzungen) von Nowikow unentgeltlich im ganzen Reich vertheilt. Die satirisch-didaktische Richtung in den Komödien der Kaiserin Katharina fand ihren Meister in Denis v. Wisin (1745—1792), dem Verfasser der Stücke: „Muttersöhnchen“ („Nedorosl“) und „Brigadier“, worin die Sucht der Zeitgenossen, trotz innerer Geistesarmuth europäisch gebildet zu scheinen und das Eigene zu vernachlässigen, scharf gezeisselt wird.¹⁹⁾

Das bedeutendste poetische Talent jener Zeit offenbarte sich aber in dem Hofdichter Gabriel Dershawin (1743—1816), welcher die Zarin in seiner „Feliza“ verherrlichte. Am berühmtesten ist seine Ode: „An Gott“, die in alle europäischen Sprachen übersetzt wurde, im übrigen aber mehr ein rhetorisches, nur hier und da mit Perlen echter Poesie gezieres Stück ist. Ein ungewöhnliches Talent ist Dershawin nicht abzusprechen, doch kam es, wohl aus Mangel an guten Vorbildern und bei noch sehr unentwickelter Literatursprache, nicht recht zur Geltung; seine Dichtungen stehen dem Volk fern²⁰⁾.

18) С. Лонгиновъ: Новиковъ и Московск. Мартинисты. Москва 1867 Пыпинъ объ этомъ сочин. Вѣстн. Евр. 1867 Мартъ, Апрель. Леонасьевъ: Новиковъ, Биограф. Очеркъ Библиограф. зап. 1858 Nr. 5. — Незеленовъ: Новиковъ издатель журналовъ 1769—1785 г. Спб. 1875 (XV, 270 а i.) — Лонгиновъ: Новиковъ и Шварцъ Русск. Вѣстн. 1857 январь.

19) Ausgab. Die beste v. Ефремовъ 1866 Сочинения и письма фонъ-Визина. Dieser Ausgabe geht ein biograph. Art. zuvor von Пятковский. — Auch schrieb Fürst Wjasemsky seine Biographie. — (XV, 128 c.)

20) Ausgab. Die neueste und beste mit reichem Commentar vom Akad. Grot. — Сочинения Державина съ объяснительными примечаніями Ак. Грота. Семь томовъ. Pracht-Ausgabe mit Abbildungen 1864—1880 (XIV, 2258 c.). Eine einfachere Ausgabe, auch von Grot

Dershawins Zeitgenossen waren: Cheraskow (1733—1807), der Dichter des schwerfälligen epischen Gedichtes die „Ros-siade“²¹⁾ und Bogdanowicz, der Verfasser des zu seiner Zeit viel gelesenen, unter dem Einflusse von Lafontaine und Apulejus gedichteten Poems: Duschenka²²⁾.

In die Nowikow'sche Gesellschaft, die von allen Seiten talentvolle Leute an sich zog, sie belehrte und zu ernster literarischer oder sonstiger das gemeine Wohl fördernder Thätigkeit anleitete, trat auch der jugendliche Karamsin (1765 bis 1826), dessen literarisches Wirken epochemachend wurde. Zuerst mit Uebersetzungen und Schriften für die Jugend beschäftigt, wurde er bald zu seiner weitem Ausbildung nach dem Westen Europa's gesandt, und diese Abwesenheit förderte nicht nur in gewünschter Weise seine geistige Entwicklung, sondern bewahrte ihn auch vor der Gefahr, welche bald nach seinem Weggang über seine Moskauer Freunde hereinbrach. Katharina's früheres pseudoliberales System hatte sich in ein streng repressives verwandelt; die früher von ihr beförderten Privatdruckereien wurden (1796) geschlossen, die Einfuhr ausländischer Bücher untersagt und in den Residenzen wie in den Grenzstädten geistliche und weltliche Censur eingerichtet. Die Nowikow'sche Gesellschaft war schon vorher aufgehoben, Nowikow selbst aber eingekerkert worden. Bevor Karamsin von seiner europäischen Reise zurückkam, erschienen

nur ohne Abbildungen 1868—78). Der VIII. Theil, erschienen 1881, bringt eine ausführliche Biographie von Grot. — Deutsch: Gedichte des Herrn Staatsrath Derschawin aus d. R. v. Kotzebue, Leipzig 1793.

21, Ueber Херасковъ s. Лонгиновъ биографія и списокъ сочин. Хераскова: Русскій Архивъ 1873 стр. 1453 и 1879 кн. 3 статья Бартенева. Сочиненія Х-ва 1803 (XIV, 2296).

22) О Богдановичѣ см. Автобіографію напеч. Геннадіи От. Зап. 1853 Nr. 4 Сочиненія Б-ча Москва 1818 (XIV, 2257 a.)

seine berühmten „Briefe eines russischen Reisenden,“ aus denen ein ganz neuer Geist wehte. Bis dahin kannte man die europäischen Verhältnisse und grossen Männer der Kunst und Wissenschaft nur aus mangelhaft übersetzten Büchern, und man hielt sich für europäisch gebildet, wenn man die Franzosen in ihrer Kleidung und pseudoklassischen Literatur nachäffte. Jetzt führte Karamsin in seinen Briefen Natur und Gesellschaft des Westens in treuen und lebensvollen Schilderungen den Russen vor. Seine Beobachtungen, das persönliche Zusammentreffen mit den Koryphäen der europäischen Wissenschaft und Literatur stellte den Leser sozusagen von Angesicht zu Angesicht mit dem, was er bis dahin sich nur unvollkommen vergegenwärtigen konnte. Dabei war die Sprache eine leichte und gefällige, glücklich kontrastirend mit der noch immer stark slawonisch gefärbten, schweren Schriftsprache. Karamsin gründete eine Monatsschrift: „Der europäische Bote“, in welcher er literar-wissenschaftliche Mittheilungen machte und fortfuhr, seine Landsleute zu belehren. Wenn er auch oft über den Druck der Censur klagt, so gelang es ihm doch nicht selten, dem Verbot der Verbreitung und Uebersetzung fremder Werke zuwiderzuhandeln. Uebrigens bildete sich eine starke conservative Partei gegen ihn mit Schischkow, dem Präsidenten der Akademie, an der Spitze (Karamsinisten und Schischkowisten), und es entbrannte ein Kampf, an dem sich Alles betheiligte, in dem aber doch alle frischen Kräfte auf der Seite Karamsins standen. Durch letztern wurden die sentimentale Dichtung und das bürgerliche Drama in Russland eingeführt und der Kampf gegen den Pseudoklassicismus eröffnet mit seiner Novelle: „Die arme Lisa,“ welche Tausende rührte und Wallfahrten nach dem Orte der Handlung, unweit Moskau, veranlasste. In ihm

erhielt Russland auch einen Geschichtschreiber, welcher zuerst die ganze Geschichte des Reichs nach den Quellen bearbeitete. Der Schwerpunkt seiner literarischen Thätigkeit fällt in die Regierungsjahre Kaiser Alexanders I., denn die kurze Dauer der Regierung Pauls war jeder geistigen Entwicklung noch mehr abhold als die letzte Zeit der Herrschaft Katharina's, so dass, nach dem Ausdrucke Karamsins, mit der Thronbesteigung Alexanders „die Musen den lange getragenen Trauerflor endlich ablegen konnten.“²³⁾

Karamsins Jugendfreund Dmitrijew (1760—1837)²⁴⁾ wird mit seinem Vorgänger Chemnizer (1745—1784)²⁵⁾ als Vorläufer Krylow's in der Fabeldichtung zu betrachten sein. Als Tragödiendichter ist Oserow (1770—1816) zu nennen²⁶⁾. Er drapirte seine Helden französisch, wenn er auch hier und da zu deutschen und englischen Mustern griff.

23) Karamsins Werke. Die letzte Ausgabe erschien 1848 in 3 Th. (XIV, 2263) Неизданныя Сочинения 1862. — Biographisches: Погодинъ: Матеріалы для біографіи К'-на. Москва 1866 въ 2-хъ част. Подробности и бібліографію смотри у Галахова „Истор. Русс. Лит.“ — Zu der Feier seines hundertjährigen Geburtstags am 1. December 1866 ist Vieles über ihn erschienen, auch für und gegen ihn polemisiert worden; siehe „Вѣстникъ Европы“ 1866, Декабрь. — Seine Geschichte des russischen Reiches ist in's Deutsche übertragen. Riga, 1820—33. (XIII b. 63; 7). — Erzählungen von Karamsin, übersetzt von Richter 1800. Leipzig. Briefe eines reisenden Russen v. Karamsin, übersetzt von Richter 1802—1803. Leipzig.

24) Letzte Ausgabe noch vom Autor selbst redigirt 1823: Сочинения Дмитріева, со статьею князя Вяземскаго объ его жизни и сочиненіяхъ. (XIV, 2315 b)

25) Die beste und letzte Ausgabe v. Grot; Гротъ: Сочинения и письма Хемницера СПб. 1873. Dasselbst ist auch das über ihn gesammelte Material zusammengestellt (XIV, 2315 o. n.).

26) Ausgaben: Смирдинъ 1847 und Вольфъ 1856. Biographisches über ihn findet sich in der Ausgabe seiner Werke von 1813. Ueber das damalige Theater s. Араповъ: Лѣтопись русскаго театра 1861.

Als Dichter ungleich höher als Karamsin steht sein junger Zeitgenosse Shukowsky (1783—1852), welcher sich noch in den literarischen Kreisen Nowikows entwickelt hatte, viel mit Karamsin verkehrte und arbeitete, manche Lanze für ihn brach und, wie dieser die sentimentale Dichtung, so seinerseits die Romantik in Russland einführte. Hat er auch, in das Studium der deutschen und englischen Dichter versenkt, mehr diese übersetzt, als selbstständig gedichtet, so verstand er doch überall sein persönliches, von unglücklicher Liebe genährtes Weh, sein Denken und Fühlen mit einzuverweben, so dass seine Poesien durchaus nicht als blosse Uebersetzungen angesehen werden können ²⁷⁾.

Die Napoleonischen Kriege hatten auch in Russland wie in Deutschland eine für das Nationalbewusstsein fördernde Wirkung; namentlich war der Zug des russischen Heeres durch ganz Mitteleuropa bis nach Paris von grossem Einfluss auf die bedeutende Zahl von gebildeten Russen, welche bei der Armee standen. Was Karamsin empfunden und durch seine Briefe dem lesenden Publikum kundgegeben hatte, konnte nun jeder an sich selbst erfahren. Auch kam die empfängliche Jugend mit neuem, von Humanität, Bildung und Freiheitsliebe erfülltem Geist ins Vaterland zurück und beeilte sich, durch dichterische Ergüsse und literarisches Wirken

Im Deutschen ist von Oserow erschienen: Dmitry Donskoi, Tragöd. übersetzt von Wideburg 1815 und v. Hanson. Moskau, 1823.

27) Letzte Ausgabe: Соч. Жуковского въ VI-ти томахъ подъ редак. Ефремова 1878 г. СПб. (XIV, 1315 d. p.) Biographisches: v. Seidlitz; Joukoffsky. Ein russisches Dichterleben. Mitau 1872. In's Russische (verkürzt) übersetzt von der Gräfin Sollohub, Журн. Мин. Народ. Просв. Bd. CXLII und CXLIII: Очеркъ развитія поэтической дѣятельности Жуковского, s. auch: Галаховъ Ист. русск. словесн. Тм. II, стр. 234.

ihrem Herzen Luft zu machen; denn auf dem Gebiet praktischer Wirkens war (ausgenommen in den Reihen des Bürokratismus oder Militarismus, welche ihrem ganzen Streben naturgemäss zuwider waren) für sie kein Platz. Kaiser Alexander I. war selbst liberal gestimmt; er träumte von Verleihung einer Constitution (zunächst freilich nur im Königreich Polen) und begrüßte mit Freuden die Freiheitsgedanken, die sich in der Literatur kundgaben, wie z. B. die „Ode auf die Freiheit“ von dem damals kaum dem Knabenalter entwachsenen Puschkin. Die begeisterten, von Freiheit und Fortschritt träumenden Männer bildeten Vereine und griffen in alle Gebiete der ethischen und socialpolitischen Interessen ein. Der Dichter Rylejew (gest. 1826)²⁸⁾ gab diesen Bestrebungen den eigentlichen Ausdruck. Allein mit der, durch den Einfluss des Metternich'schen Systems auf Alexander I. bald eintretenden krassen Reaction stieg die Unzufriedenheit. Bereits begann jetzt der Kampf der Regierung mit den Neuerern, welche trotz Censur, Verbannung und Kerker gegen das nivellirende, bürokratische Princip kämpften. Puschkin, der sich durch sein romantisches Poem: „Russlan und Ludmilla“ wie durch Freiheitslieder und wohlgezielte Epigramme einen Namen erworben, wurde aus den grossen Städten verwiesen, und nach der misslungenen Revolte *) bei der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus begann bald eine allgemeine Reaction. Rylejew starb durch den Strang. Bestushev **) (Pseudon. Marlinsky, gest. 1837)

28) Ausgabe mit biographischen Notizen: Полное собрание сочинений Рылеева. Leipzig. Brockhaus. 1861. Издан. Петерб. 1878. (XIV, 2315 o. k.)

*) s. Rosen: aus den Memoiren eines Dekabristen. 2. Aufl. 1874. — In russ. Sprache bei Duncker u. Humblot. Leipzig, 1870.

**) Полное собрание сочинений Марлинского. СПб. 1838. 12 частей (XIV, 2315 a. f.). Deutsche u. Russische Erzählungen v. A. Marlinsky,

Odojewsky und and. endigten ihr Leben in schwerer Verbannung in den Bergwerken Sibiriens oder im Kaukasus, zu gemeinen Soldaten degradirt. Seitdem ist es den meisten der bedeutenderen Schriftsteller nicht beschieden gewesen, eines ruhigen Todes zu sterben.

Neben der himmelstürmenden romantischen Muse Shukowski's ertönte die klangvolle Leier des genussüchtigen, mehr realistischen Batjuschkow (1788—1855)²⁹⁾, welcher nach der Rückkehr aus Westeuropa mit der siegreichen Armee, in seinem Vaterlande schwer enttäuscht dem Irrsinn anheimfiel. Wir übergehn Koslow*), den blinden Dichter des „Mönchs“ (чернецъ), Gneditsch³⁰⁾ den Übersetzer der „Ilias“ und erwähnen nur noch Krylow (1768—1844)³¹⁾.

übersetzt v. Brackel. Riga 1840. — Gesammelte Schriften v. M-y übers. v. Loebenstein, Leipzig 1845. Ueber Marlinsky s. Бѣлинскій—соч.

29) Ausgaben: Издан. 1850 г. Смирдина въ двухъ частяхъ. (XIV. 1315 b.) so auch: Лонгиновъ: Матеріалы для полного издан. сочинен. Батюшкова. Русск. Архивъ. 1862 г. вып. 12. Biographisches: Галаховъ: Истор. русс. словесн. II, 260.

*) Полное собр. сочин. Козлова 2 т. изд. Смирдина 1855. Deutsch: „Der Mönch“, Kiewsche Erzählung von Kosloff, übers. von Schreiber. St. Petersburg. 1825, von ihm auch „die Fürstin Dolgoruky“ von Kosloff. St. Petersburg. 1828.

30) S. Галаховъ Истор. русс. слов. Bd. II, hier findet man das Wichtigste über G. zusammengestellt; zu Hilfe nehme man: Галаховъ; истор. хрестом. новаго періода русс. словесн. въ 2-хъ томахъ, wo nicht nur biographisches, sondern auch reiches bibliographisches Material zu finden ist.

31) In russischer Sprache sind die Ausgaben seiner Werke sehr zahlreich. Deutsch von Löw. Krylow's Fabeln. Leipzig 1874, mit seiner Lebensbeschreibung. Material zu seiner Biographie: Bd VI, Сборникъ статей по отдѣл. русск. языка и словесности Академіи Наукъ. Und Кеневичъ, Примѣчанія къ баснямъ Крылова. С. Пб. 1875 (XIV. 2400 m.)

den ersten rein volksthümlichen Dichters, in dessen Fabeln sich der nationale Humor abspiegelt, welcher sich über die zeitgemässen Erscheinungen auf dem Gebiete des socialpolitischen Lebens äussert. Viele Ausdrücke aus seinen Schriften sind sprichwörtlich geworden, und an poetischem Werth überflügelt er alle europäischen Fabeldichter, Lafontaine nicht ausgenommen. Diese Männer ebneten Alexander Puschkin (1799—1837), dem grössten russischen Dichter, den Weg; mit ihm beginnt:

Die Periode der neuesten Literatur Russlands ³²⁾.

Puschkin trat zuerst als Romantiker auf. Die Napoleonischen Kriege gaben ihm Gelegenheit, patriotische Lieder an-

32) Ueber die neueste Periode giebt es nichts Vollständiges; namentlich für die Zeit nach Gogol. Das Handbuch Galachows reicht bloss bis Puschkin. Polewoi (s. Anm. 2) geht weiter und giebt Biographien und Notizen über Turgenjew und Gontscharow. Kurze Biographien und Auszüge findet man bei Gerbel: Гербель, Русские поэты въ біографіяхъ и образцахъ. С. Пб. 1873 г. Doch handelt er nicht von Prosaikern. — Kritisch behandelt die hervorragendsten Leistungen der neuesten Schriftsteller seit Turgenjew O. Müller: Орестъ Миллеръ: Публичныя лекціи. Man halte sich aber durchaus an die 2. Ausgabe von 1878. С. Пб. (XV. 47 с. 29) — Ueber den geistigen Entwicklungsgang der russischen Gesellschaft, wie er sich in der Literatur seit 1825 bis 1860 abspiegelt, handelt Skabitschewsky: Скабичевскій: Очерки умственнаго развитія нашего общества. Отечеств. Зап. 1870 г. т. 192 и 193. Ferner: Аполлонъ Григорьевъ: Взглядъ на русск. литерат. со смерти Пушкина. „Русское Слово“ 1859 (Февраль и Мартъ) и развитіе идеи народности въ нашей литературѣ со смерти Пушкина: „Время“ Февраль. S. auch: Bd. I, сочиненія А. Григорьева. С. Пб. 1876 г. (XVI. 399 z) und besonders das vorzügliche Werk von Рурин: Пупинъ, Характеристики литературныхъ мнѣній отъ 20-ыхъ до 50-ыхъ годовъ. С. Пб. 1873 г. (XV, 47 с. 3) und „Общественное движеніе при Александрѣ I. С. Пб. 1871 г. erschienen zuerst

zustimmen, die er Shukowski nachdichtete, welcher seinerseits unter dem Einfluss der deutschen Kriegsromantiker stand. Getragen von dem liberalen Zeitgeist, schrieb er Gedichte und Epigramme social-politischer Färbung, unter anderm seine schon erwähnte „Ode auf die Freiheit“, welche damals vom Kaiser Alexander mit Wohlwollen aufgenommen, später aber streng verboten ward. Schon einige Jahre darauf, nach den Congressen von Aachen (1818), Troppau und Laibach, trat die Reaktion ein, und Puschkin entging nur durch die Verwendung gewichtiger Männer der Verbannung nach Sibirien. Er wurde zuerst nach dem Süden, dann auf sein Landgut verwiesen und unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Hier in der Einsamkeit reiften seine besten Werke. Er entsagte der Romantik; der lebensmüde Byronismus erfasste ihn, aus welchem er jedoch durch die immer grösser werdende Fühlung mit den Strömungen nationaler Bewegungen gerettet wurde³³⁾.

im Вѣстникѣ Европы desselben Jahrgangs. — Авдѣевъ: Наше общество въ герояхъ и героиняхъ литературы. С. Пб. 1874 г., Ueber die meisten Schriftsteller und Dichter bis zum Jahre 1848 findet man Nachweise bei Belinsky. Siehe Anm. 49.

33) Ausgaben von Puschkin's Werken: Die neueste von 1878–81 in VI Bdn. Сочиненія П у ш к и н а изд. Исакова mit vielen biographischen Notizen von Ефремовъ. Wichtig ist die Ausgabe von Анненковъ, VII томовъ. 1855–1857 (XIV, 2315 a. p.). Der erste Band enthält biographisches Material. — Ein Band Gedichte, die in Russland nicht erschienen, wurde 1861 in Berlin herausgegeben. (Стихотворенія Пушкина, не вошедшія въ последнее собраніе его сочиненій). Er bildet den 7. Supplementband zu der Ausgabe von Gennadi, welche nicht gerade empfehlenswerth ist. Biographisches über Puschkin: Анненковъ, Алекскр. Серг. Пушкинъ въ Александровскую эпоху. С. Пб. 1874 г. (XV, 271 г.). Eine Biographie Puschkins von Стоюнинъ erscheint im Историч. Вѣстн. 1880 г. (XVI, 155 q) Vieles Neue findet man im „Русскій Архивъ“ v. d. J. 1880–81. Новыя письма Пушкина. Вѣстн. Евр. 1878 г. кн. I и III Uebersetzt ins Deutsche: Wolfsohn, Russlands Novellen-Dichter, Leipzig

Gerade um jene Zeit begann man sich mehr mit der **Volksdichtung** ³⁴⁾ zu beschäftigen. Die aufgefundene Sammlung der epischen Volkslieder (Bylinen) von K. Danilow (herausgegeben von Kalaidowicz, 1818) erregte die Aufmerksamkeit der aufgeklärteren Forscher und Dichter. Es erschienen ver-

1848—51, Th I. Puschkin. — Bodestadt: P—'s poetische Werke in 3 Bdn., Berlin 1854. — Dichtungen von Puschkin. übersetzt von Opitz. Berlin, 1859. (Classiker des In- und Auslandes. Diese Uebersetzung ist sehr mangelhaft). — Gedichte von Ascharin. Dorpat 1877. (Anm. 51). — Boris Godunow. Drama v. P., Reval 1831. item Leipzig 1853. — Geschichte des Pugatschew'schen Aufruhrs. Stuttgart 1840.

34) Hauptsammlungen: Кирша Даниловъ. Древнія російскіе. стихотвор. letzte Ausgabe, Москва 1878 (XIV, 2248). Кирѣевскій: Пѣсни собранныя . . . Москва 1861—74 in 5 Bdn. (XIV, 2255 a. d.); Рыбниковъ: Пѣсни собранныя . . . Москва 1861—1867 (XIV, 2255 a. l.) Гильфердингъ. Онежскія Былины 1873. С. Пб. (XIV, 3157 t). Versuch einer organischen einheitlichen Zusammenstellung der epischen Lieder: книга Былинъ состав. Авенариусъ 2-ое изд. С. Пб. 1880. (XIV, 2315 c. v.). Антоновичъ и Драгомановъ: Историческія пѣсни малорусскаго народа. Кіевъ 1874 г. 1 и 2 (XIV, 3157 x.). Пѣсни народныя въ сборникахъ: Сахарова: Сказанія русскаго народа, въ 2-хъ т., С. Пб. 1841 и 49 г. (XIII b 65. 29). Терещенко: Быть русск. народа. С. Пб. 1848. (XIII a, 380 h.). Ueber die epischen Lieder vergl. O. Миллеръ: Илья Муромецъ и богатырство кіевское. С. Пб. 1869 (XIV, 1538 a. b.). Буслевъ, Русскій богатырскій эпосъ „Русскій Вѣстникъ“ 1862. № 3, 9 и 10. — Стасовъ: Изысканіе о происхожденіи былинъ „Вѣст. Евр.“ 1868 г. — Л. Майковъ: О былинахъ Владимірова цикла. С. Пб. 1863. К. Аксаковъ: О богатыряхъ времянь Владиміра соч. К. Аксакова т. 2-ой (XVI, 399 a. h.). Eine vollständige kurz besprochene Bibliographie findet sich im Aufsatz von Jagic: „Die christlich-mythologische Schicht in der russischen Volksepik“. Archiv für slav. Philologie. Bd. I, Heft 1, pg. 129 (II. F, 271 z. i.). In den Handbüchern sind die Volksepen und Lieder am ausführlichsten bei Galachow (Галаховъ Ист. р. лит. Т. I.) nur in der Ausgabe von 1880 behandelt. Dieser Theil ist von Prof. O. Müller bearbeitet. Auf Grund dieser Werke schrieb Wallner seine „Untersuchungen über die Volksepik der Grossrussen“. Leipzig 1879. Vergl. Wiskowatow: „über Typen und Charakt. in der russischen Volks- und Kunstliteratur“. Russ. Revue 1875, 1 S. 3.

schiedene Sammlungen, die bis in die Gegenwart mit grossem Fleiss fortgesetzt werden. Am berühmtesten sind die von Rybnikow, Kirejewsky und Hilferding. Man findet diese Lieder in den verschiedensten Gouvernements zerstreut, besonders im Norden, wo, geschützt durch weite Einöden und Wälder, alter Glaube und Sitte ungemein frisch und unbeeinflusst sich erhalten haben. Die Vereinigung der verschiedenen Gesänge zu einem Ganzen hat sich noch nicht vollzogen, wodurch sich das russische Epos vor dem der anderen Völker auszeichnet; denn die Epen dieser sind bereits in literarischer Bearbeitung auf uns gekommen, und die Kritik bemüht sich (wie bei der Ilias und dem Nibelungenlied), die ursprünglichen Lieder herauszufinden, während es bei den russischen Bylinen nur des Abtrennens der älteren Formen von den neueren Varianten bedarf. So wie sich das politische Leben Russlands historisch um Kiew, Nowgorod und Moskau gruppirt, so auch die Sagenkreise. Die ältesten gehören der Kiew'schen Epoche an, und der Hauptheld des Volkes ist zugleich der grösste Held des Kiew'schen Sagenkreises, dessen Helden den Fürsten Wladimir, „die helle Sonne“, umgeben. Ilja ist Repräsentant des freien russischen Landmanns (die Leibeigenschaft kam erst nach der Tatarenherrschaft auf). Er bleibt stets seinem Stande treu, verschmäht jeden Antrag von Fürstenwürde und sonstiger Erhöhung. Russland, von höchster Gefahr bedroht, wird von ihm gerettet, als der erschreckte Fürst Wladimir ihn im Namen der gefährdeten Wittwen und kleinen Kinder beschwört. Ein Zug von Gutmüthigkeit und Langmuth, bei fester Zuversicht auf seine Kraft, charakterisirt diesen epischen Helden. Keine Grausamkeit oder Verschmitztheit ist in ihm zu entdecken, was bei den Helden der Volksdichtung aus der späteren moskowitischen Periode nicht immer

der Fall ist. Neben ihm steht übrigens noch eine Reihe von Helden und Heldinnen mit ausgeprägter Charakterzeichnung.

Das gleichsam neu hinzugekommene Element der Volksdichtung, bis dahin vernachlässigt, übte seinen Einfluss auch auf die russische Kunstdliteratur und gab ihr zuerst durch Puschkin und die ihn umgebenden Dichter neue Kraft und eine neue Richtung. Jetzt erst verdient die russische Literatur den Namen einer nationalen; bis dahin war sie ein exotisches, zuerst aus Byzanz, dann aus Westeuropa herüber verpflanztes Gewächs. Seit dieser Zeit versuchen Geist und Talent der besten Dichter und Prosaiker die Strömungen des nationalen Wesens mit den vom Westen hereingedrungenen auszugleichen. Sie sind bestrebt, das Ideal eines den Erfordernissen Russlands angemessenen Charakters zu zeichnen, und zwar suchen die Einen das Ziel mehr durch Anlehnung an die westeuropäischen Literaturen zu erreichen, die Anderen indem sie sich streng an das Nationale halten, das jeder nach seiner Art zu formuliren sucht. Auf diesem Wege entstanden die zwei Hauptparteien der neuen russischen Literatur, welche tief in die staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse eindringen, die Slawophilen und die der Westeuropäer³⁵⁾; sie bekämpfen einander, stehen oft in Opposition zur Regierung, zählen die aufgeklärtesten Männer zu den ihrigen und theilen die grosse Masse der lesenden Kreise in zwei Lager.

Schon in Puschkins oben erwähnter poetischer Erzählung: „Russlan und Ludmilla“ tritt deutlich das Streben hervor, die ausländische Romantik mit dem einheimischen Volks-

35) Vergl. П и п и н ъ: Характеристика лит. мѣст. Гл. III. и дальнѣйшія.

thümlichen zu verbinden. Dann tritt in seinen nächsten grösseren Dichtungen („Der Gefangene im Kaukasus“, 1821; „Der Springbrunnen von Bachtchisarai“ 1822, und „Die Zigeuner“, 1824) an die Stelle des Romantischen der Byronismus, bis endlich sein nationaler Roman in Versen: „Eugen Onegin“ (1823—31) folgt, in welchem zuerst wohl noch der Einfluss Byrons zu bemerken ist, bald aber unter den volksthümlichen Scenen und Naturschilderungen verschwindet, sowie darin auch zum ersten Mal der Charakter einer specifisch russischen Frau (Tatjana) gezeichnet wird. Im Helden lernen wir zum ersten Mal einen Mann kennen, in welchem sich alle Mängel und Vorzüge der auf dem Boden der damaligen russischen Gesellschaft zur Entwicklung gekommenen Eigenheiten klar abspiegeln. Zerfallen mit der künstlich entwickelten russischen Gesellschaft und dem Staat, sucht er, selbst Slave und Product dieser Verhältnisse, gleichzeitig mit seinem Autor zur innern Klarheit zu gelangen. Alles, was bis auf den heutigen Tag (bis auf Turgenjew und Gontscharow) von Typen in der Romanliteratur Bedeutung hat, hat „Eugen Onegin“ zum Ahnherrn.

Bevor noch das Werk im Druck erschien, hatte sich handschriftlich die von der Censur unterdrückte Komödie Gribojedows (1829 in Persien bei einem Volksauflauf ermordet) ³⁶⁾: „Das Unglück, ein kluger Mensch zu sein“ verbreitet, in welcher der aus Westeuropa zurückkehrende

36) In den letzten Jahren eine Menge von Ausgaben 1875 von Гарусовъ. С. Пб. (XVI, 313, k. I). Ueber Г. Веселовскій: Биограф. и очерки при русск. Библиот. изд. Стасюлевича 1874, т. V (XIV, 2255 a. u.). Siehe die Biographie bei Галаховъ, Ист. рус. лит., Bd. II., S. 385. Deutsch übersetzt von Bertram (Schulz). Leipzig 1853.

Tschatzki vergebens versucht, das ethische Niveau der Gesellschaft zu heben, und, weil er dem Bürokratismus und Militarismus nicht huldigt, für politisch gefährlich und schliesslich für wahnsinnig erklärt wird.

In das Jahr 1825 fallen die Conceptionen der besseren Werke Puschkins oder ihre Vollendung. Hierher gehört ausser einer Masse von längeren und kürzeren lyrischen Gedichten auch: „Boris Godunow“, ein national-historisches Drama. Bald nach der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus ward er von diesem an den Hof gezogen, erhielt hier unter anderem den Auftrag, die „Geschichte des Pugatschewschen Aufruhrs“ zu schreiben, und fiel dann 1837 in einem Duell, welches als Resultat einer geschickt angelegten Intrigue anzusehen ist. Puschkin schrieb auch Novellen in Prosa und hinterliess viel Unvollendetes, was darauf hinweist, dass die volle dichterische Entfaltung seines Genies noch nicht den Culminationspunkt erreicht hatte.

Um Puschkin bildete sich ein ganzer Kreis von Dichtern, aus welchem Baraty'nsky (1792—1844)³⁷⁾ Jasykow 1805—1847³⁸⁾ und Baron Delwig 1798—1831³⁹⁾ hervorrangen, auch gehören hierher der frühverstorbene Wenewitinow⁴⁰⁾

37) Ausgabe seiner Gedichte nebst Biographie und bibliogr. Notizen: Соч. Баратынскаго. Москва, 1869 (XIV. 2315 v.).

38) Ausgabe seiner Gedichte nebst Biographie und bibliogr. Notizen: Стихотворения Языкова. С. Пб. 1858 г. (XIV, 2315 z. I.).

39) Ausg. Сочинен. Дельвига изд. Смирдина. С. Пб. 1850 (Издан. 1829 XIV, 2315 p.). Biographisches siehe bei Полевой Ист. русс. литер. — Deutsch von Schlecher. St. Petersburg. Unterhaltungsblatt 1861—62.

40) Ausgabe seiner Werke nebst Biographie und bibliogr. Notizen: Полное собрание сочин. Веневитинова. С. Пб. 1861.

und der unglückliche originelle Poleshajew (gest. 1833)⁴¹⁾ der schon als Student eingekerkert, dann zum Soldaten degradiert ward und im Hospital noch als Sträfling starb. Es ist die Lyrik der Verzweiflung, die letzterer angestimmt; erst nach seinem Tode ward er in den Officiersrang erhoben, und als solchen musste der Herausgeber seiner Gedichte ihn abbilden (nicht in der Soldatentracht).

Es war eine schwere Zeit, nicht nur dass die Censur, wie sie geübt wurde, als ein schrecklicher Alp auf den Geistesproducten lastete, auch Wissenschaft und Bildung wurden unter die Polizei gestellt; die Zahl der Studirenden ward begrenzt (mehr als 300 durften auf keiner Universität studiren), die Philosophie ganz aus dem Kreise der Lehrgegenstände verbannt, in den Geschichtshandbüchern die Zeit der französischen Revolution gestrichen, jede Beziehung mit dem Auslande möglichst erschwert und fast alles Gedruckte an zwei Journalisten, Bulgarin und Gretsche, die in Petersburg die „Nordische Biene“ herausgaben, gleichsam verpachtet. Aber aller Hindernisse ungeachtet brach sich die Kulturbewegung Bahn. Nicht wenig Verdienst ist dem Publicisten Polewoi (1796—1846)⁴²⁾ zuzuschreiben, der freilich auch von der Bureaukratie gebeugt und gebrochen wurde.

Das geistige Leben zog sich in den 40. Jahren in die moskauischen Kreise zurück, wo es sich fern von dem Petersburger lähmenden Centralismus und Bureaokratismus freier bewegen konnte, und wo wohl noch manche Tradition der

41) Ausgaben seiner Gedichte: Стихотворения Полежаева (XIV 2315 a. y.) со статьею Бѣлинскаго. С. Пб., 1859. Матеріалы для біографіи „Русск. Архивъ“ 1881 г.

42) Sein Sohn, der Herausgeber der Geschichte der russ. Liter. (Anm. 2), giebt daselbst eine ausführliche Biographie des Vaters.

Nowikow'schen Zeit fortlebte. Junge Leute, von denen viele auf deutschen Universitäten studirt hatten, brachten die Liebe zur Beschäftigung mit der Philosophie (Schelling, Fichte und besonders Hegel) mit nach Hause. Schon das Besitzthum eines selten zu erlangenden europäischen Buches oder eines gelehrten Referats darüber verlieh damals Bedeutung und Einfluss. In diesen Kreisen kam die eigentliche Theilung in Slawophilen ⁴³⁾ und Europäer (Sapadniki, s. oben S. 29) zur Geltung. Die Einen wie die Anderen befreussigten sich, eine Reform der gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnisse hervorzurufen: die Einen auf nationalem Boden, auf Grund philosophischer, kirchlicher und geschichtlicher Principien, die Anderen, indem sie mehr die socialpolitischen Fragen betonten, deren Klärung sie in den westeuropäischen Schriften suchten. Zu den Ersteren gehören der Dichter Chomjakow, der eigentliche Vater des Slawophilenthums (1840—1860), rein in seinen Bestrebungen, aber, von Humanität und Patriotismus hingerissen, vielleicht zu optimistisch. Jedenfalls aber eine geniale Natur, noch nicht genügend erkannt ⁴⁴⁾. — Die Familie Aksakow's: der Vater Sergei (1791—1859) ⁴⁵⁾ schrieb die „Familienchronik“, eine epische

43) Ausser dem oben genannten Werke Pypins (Anm. 32) siehe Бестужевъ-Рюминъ „Отечественный Зап.“ 1862, т. 140, 141 и 142. — Дмитриевъ Мамоновъ Славянофильство: Историка критическій очеркъ „Русск. Архивъ“ 1873, № 12.

44) Werke: Сочин. Хомякова въ 4-хъ томахъ. Москва. 1861—60 (XVI, 399 а. с.). — Khomiakoff, l'eglise latine et le protestantisme. Lausanne, 1872. Стихотворенія. Москва, 1868 (XIV, 2315 б. к.).

45) Серг. Тим. Аксаковъ: Семейная хроника, letzte Ausg. 1879. (XIV, 2512 d.). — Дѣтскіе годы Багрова внука. Москва. 1858. (XIV, 2512 e.). — Biograph. v. Полевой, ист. русск. лит. Deutsch: Aksakoff, Russische Familienchronik. Uebersetzt von Serg. Raczynsky.

Schilderung des russischen Familienlebens. Seine Söhne Konstantin (1861) und Jwan (beide Schriftsteller und Publicisten). Sodann die Brüder Kirejewsky, von welchen der eine zu den emsigsten Sammlern der russischen Volkslieder gehört ⁴⁶⁾.

Zu der Partei der Europäer gehörten Alexander Herzen (Pseudonym Iskander (1812—70) ⁴⁷⁾, sein Freund und Mitarbeiter Ogarew ⁴⁸⁾, als Dichter nicht ohne Bedeutung, und vor Allen der auf die Entwicklung der russischen Gesellschaft und Literatur überaus einflussreiche Kritiker Belinsky (gest. 1838) ⁴⁹⁾. Letzterer verstand es, jedes neu erscheinende Werk nicht bloss von dem Standpunkte der ästhetischen Kritik aus zu beurtheilen, sondern er wusste auch den Zusammenhang desselben mit den Lebenserscheinungen zu zeigen

Leipzig 1858. Sein berühmter Sohn Konstantin Aksakow hinterliess 2 Bände gesammelter Schriften: Сочинения К. Аксакова. Москва. 1861—75. (XVI, 399a b.).

46) Полное собраніе сочиненій Ив. Кирѣевскаго въ 2-хъ томахъ. Москва 1861 г. (XVI, 399a. a.). Ueber den zweiten s. Anm. 34.

47) Werke: Сочинения Герцена. Genève 1875 въ 10-ти томахъ. Посмертное изданіе составляетъ XI томъ, (XVI, 399a. d.). — Статьи о немъ Страхова: Литер. дѣят. Герцена: „Заря“ (XVI, 155 g.). 1870 г. кн. 3-я стр. 92 кн. 4-ая стр. 72 и кн. 12 стр. 231 Biograph Alex. Herzen in den „Zeitgenossen“ v. Wurzbach. 1871. Leipzig. Das Interessanteste, seine Memoiren: „Былое и думы“ in den Werken und auch apart erschienen. (XIII b. 196, 90.). Deutsch: die Memoiren eines Russen. 1—4. Hamburg bei Hoffm. u. Co. 1858. — Sein Roman „Was zu thun“, Wolfsohn, Russlands Novellendichter, 3. Theil, Hamb. 1858.

48) Ogarew betheiligte sich an der publicistischen Thätigkeit Herzens: „Колоколъ“, „Полярная звезда“ u. А. Seine Gedichte: Стих. Огарева. С. Пб. 1863. London 1858.

49) Ausgabe in 12 Bänden. 1859—62. (XV, 49 n.). Ein besonderes Verzeichniss der kritischen Schriften, systematisch geordnet: Систематическій указатель къ сочин. Бѣлинскаго. С. Пб. 1861 г. Biographie — Рупин, Пыпинъ, Бѣлинскій, его жизнь и переписка. С. Пб. 1876 г. 2 том. (XV, 208 a.).

und eins mit dem andern zu verbinden, so dass er mit seinem Worte trotz der Censur tief eingriff und als Erzieher der Gesellschaft im höhern Sinn des Worts erscheint. Die neuesten Schriftsteller und Dichter haben alle seinen bildenden Einfluss erfahren. Auch auf manches schriftstellerische Talent machte er das Publikum aufmerksam. So wies er zuerst auf Alexei Kolzow (1809—1842) hin, den Dichter inniger, dem Volksherzen entsprungener Lieder, die zum Theil vom Volke gesungen werden, ohne dass es den Verfasser kennt⁵⁰⁾.

Neben Puschkin steht der feurige, gross angelegte, leider schon im 27. Lebensjahre in der Verbannung als Opfer eines Duells gefallene Lermontow (1814—41)⁵¹⁾. Nach Puschkins verhängnissvollem Tode stellte er sich sofort auf die Seite derjenigen, die, eine böse Intrigue erkennend, Bestrafung der Schuldigen verlangten (vgl. sein Gedicht: „Am Grabe A. Puschkins“). Man verbannte ihn nach dem Kaukasus,

50) Ausgaben: Стихотворения Кольцова — öfters herausgegeben. -- 1863 въ Москвѣ Солдатенковымъ со статьею Бѣлинскаго (XIV, 2315 b. e.). Biogr. Де Пуле. Алексѣй Васильевичъ Кольцовъ въ его житейскихъ и литературныхъ дѣлахъ. С. Пб. 1878. Derselbe Autor hat auch die Biographie und die Werke eines anderen, aus dem Volke stammenden Dichters, der auch in Woronesh gelebt — Nikitin — herausgegeben: Сочинения Никитина съ биографіей. 1878 г.

51) Ausgaben mit einer kurzen Biographie versehen. С. Пб. 1873. Изд. Ефремова (XIV. 2315 c. 2.) und die neueste 1880 С. Пб. auch von Efremow, als Supplementband Юношескія Драмы Лермонтова. С. Пб. 1880 (XIV, 2315 d. 3). Das Beste, was über diesen Dichter geschrieben ist, ist von Bodensedt: Michael Lermontoffs poetischer Nachlass, Berlin 1852, 2 Bde. — Siehe Schlusswort. — Auszüge in russischer Uebersetzung von Михайловъ, „Современникъ“ 1871 г. Февраль. Замѣтка о Лермонтовѣ. — Manches aus Lermontow sowie aus Puschkin ist übersetzt von Ascharin: Dichtungen von Puschkin und Lermontow. Dorpat 1877. Der Held unserer Zeit v. L., übersetzt von Boltz. Berlin 1852. Item v. Rödiger. Wien, Leipzig 1855. Auch in Reclam's Universal-Bibliothek.

und der Druck seiner Gedichte ward verboten, so dass nur mit grosser Mühe und ohne den Namen des Verfassers das „Lied vom grausamen Zaren Jwan Wasiljewitsch“ veröffentlicht werden konnte. „Es ist eine nationale Dichtung, ein vollendetes Kunstwerk“, sagt der sonst skeptisch zu der russischen Nationalliteratur sich verhaltende Scherr. Lermontow's Dichten war das rastlose Ringen eines freien, einsamen und vornehmen Geistes gegen den nivellirenden Druck einer unerbittlichen Macht, und gewiss war die Verzweiflung des sich frei fühlenden Russen jener gegenüber nicht unberechtigter als die Byrons gegenüber den Zuständen seines Landes. Man thut daher auch Unrecht, ihn als einen blossen Nachahmer Byrons zu bezeichnen. Lermontow hat sich auch als Romanschreiber versucht, und zwar mit grossem Glück; die Prosa in seinem Roman: „Der Held unserer Tage“ bleibt unübertroffen. Wenn Tschatzki bei Gribojedow lange moralisirende Reden auf die verkommene Gesellschaft hält und der geistvolle Onegin bei Puschkine sich von ihr abwendet und so dem kraftlosen „Spleen“ verfällt, so finden wir den Helden des Lermontow'schen Romans, Petschorin, in bitterem Groll sich und Andere peinigend. Seine aussergewöhnliche Kraft geht gleichsam an sich selbst zu Grunde; keinen Ausweg oder eine passende Anwendung für sie findend, ist er zu klug, um mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen, und auch zu jugendlich und lebensvoll, um sich der philosophischen Beschaulichkeit hinzugeben.

Etwas später (1843) erschien Herzens Roman: „Wer ist Schuld“ ⁵²⁾, in welchem der Held, Beltow, der vergebens

52) Befindet sich in Band III. сочинения Герцена. Anm. 47. Apart öfters herausgegeben in London und in St. Petersburg (XIV, 2738 c. t.) in deutscher Uebersetzung. Hamburg 1858.

nach einer grösseren socialpolitischen Thätigkeit strebt, Russland verlässt und sich den Leidenschaften und, trotz seiner demokratischen Gesinnungen, dem vornehmen Müssiggange ergibt.

Um dieselbe Zeit tritt der grösste der russischen Prosaiker, Gogol (1810—52)⁵³), mit seinen Erzählungen und Theaterstücken auf. Die vier eben erwähnten Dichter berühren in ihren Schilderungen mehr die gebildeten oder höheren Kreise: Gogol aber führt den Leser in alle Schichten der Gesellschaft, und voll Schmerz über ihren jämmerlichen moralischen Zustand trifft er sie mit der Geißel seines Spottes. Seinem unvergleichlichen Humor lässt er die Zügel schiessen, und mit Thränen betrachtet er seine Typen, an denen er immer noch das rein Menschliche herauszufinden weiss, um den denkenden Leser nicht verzweifeln zu lassen. Es sind die ungesunden Verhältnisse, welche die menschliche Natur auf Abwege gebracht haben; mit ihrer Beseitigung, erkennt man, werden auch die Menschen anders werden; ja,

53) Die beste Ausgabe s. Kulisch: Сочинения и письма Гоголя. С. II 6 (XIV, 2315 a. b.). Die neueste: in Moskau 1880 in 4 Bänden. — Третій варіантъ 2-го тома „Мертвыхъ Душъ“ въ „Русск. Стар.“ 1872. Январь. — Biograph. Записки о жизни Н. В. Гоголя въ 2-хъ томахъ. С. II 6. 1856 г. (XV 229 e.). — Последн. годы Гоголя ст. Чиикова Вѣстн. Евр. 1872 кн. VII стр. 432. Deutsch: Russische Novellen v. Gogol nach Viardo übers. v. Bode, 2 Th. Leipzig 1846 — Die „Todten Seelen“ übers. v. Löbenstein 1846. — „Eine Mainacht“. Erzähl. aus Russland (Wolfsohn). Dessau 1851. — „Der Revisor“. Lustspiel in 5 Acten, übers. von Viedert. Berlin 1854. — Von Ascharin: Russischer Novellenschatz. Mitau 1879, I. u. II.: „Die Mainacht“, „Die Nacht vor Weihnachten“, „Der Mantel“. — In der Universal-Bibliothek v. Reclam: Die Todten Seelen, B. 413 und 114. — Tarass Bulba, B. 937, 998. — Der Revisor, B. 837. — Doch sind diese Uebersetzungen sehr ungenügend. Man kann Gogol eigentlich eben so wenig in fremde Sprachen übertragen, wie z. B. Fritz Reuter.

durch die rauhe Rinde fühlt man den guten Kern wohl durch. Dies ist besonders von dem grössten Werk Gogols, den „Todten Seelen“, zu sagen. Dieser Roman, in welchem der Held Tschitschikow das innere Grossrussland durchreist und dabei mit den verschiedensten Charaktertypen zusammentrifft, ist unvollendet geblieben; Gogol verbrannte in krankhafter Erregung den zweiten Theil, von welchem nur noch schöner Bruchstücke vorhanden sind. In seinen Novellen zeichnet Gogol öfters das Volksleben Kleinrusslands mit einem anmuthigen Humor. Seine Komödien, namentlich „Der Revisor“, eine Geisel für das russische Beamtenwesen, sind unübertroffen geblieben. Gogols Schreibart ist ganz realistisch, der kleinste Zug ist aus dem Leben gegriffen, und ihm folgen darin alle späteren Romanschriftsteller. Er gilt für das Haupt der „Ueberführungsliteratur“ (обличительная, d. h. der Literatur, welche die Mängel der Gesellschaft aufdeckt), obwohl bei ihm ein ideales Streben nicht abzuleugnen ist.

Wir erwähnen nur kurz die weniger bedeutenden Dichter und Prosaiker: Benediktow ⁵⁴⁾, Gräfin Rostoptschin ⁵⁵⁾, Fürsten Wjasemsky ⁵⁶⁾ Grafen Sollohub ⁵⁷⁾ und die Vertreter des historischen Romans: Sagoskin ⁵⁸⁾

54) Ausg. Полное собрание стихотворений Бенедиктова. С. Пб. 1856 г. 3 Т. (XIV, 2315 у. 1.)

55) Wjasemsky, gestorben 1880. Eine vollständige Ausgabe seiner Werke wird gegenw. in Petersburg gedruckt.

56) Ausg. Стихотворение графини Ростопчиной въ 2-хъ Т. С. Пб. 1857 г. (XIV, 2738 b. k.).

57) Ausg. Сочин. графа Соллогуба въ 5 том. С. Пб. 1855 г. (XIV, 2738 c. i.). Prachtausgabe seines Hauptwerkes Тарантасъ. С. Пб. 1845. (XIV, 2738 c. g.). Dieses ist auch in's Deutsche übersetzt: Тарантасъ v. Gr. Sollohub. Leipzig 1847.

58) Ausg.: Загоскинъ. Юрій Милославскій. 1868. (XIV, 2504 c.)

(bester Roman „Jury Miloslawsky“) und Lashetschnikow⁵⁹). („Der Eispalast“).

Zu Ende der 40er Jahre, mit den revolutionären Bewegungen in Westeuropa, welche ihren Niederschlag auch in Russland hatten, wurde die Reaktion noch stärker, und die Literatur unterlag weiteren Beschränkungen. Turgenew ward wegen seines in einer Zeitung abgedruckten warmen Nekrologs von Gogol auf seine Güter verwiesen und unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Da kam der Krimkrieg, und das Unglück öffnete endlich die Augen. Herzen gab im Auslande seine Zeitschrift: „Die Glocke“ heraus, um die Gesellschaft aus dem Schlaf zu läuten. Das alte System brach zusammen, und mit der neuen Regierung kam die Befreiung der Leibeigenen und die Justizreform. Das lange nach Luft ringende Russland athmete tief auf; alle Fragen des socialen und politischen Lebens wurden berührt. Man lebte wie im Fieber, und wie in den Zeiten einer Revolution machte man schnell alle Phasen der Entwicklung durch. Voran ging die Literatur, die Tendenzen und Bestrebungen formulirend, ihnen den Namen gebend und Typen zeichnend, welche dann im Leben vorkommenden Charakteren Abrundung und ganzen Parteien ihre Benennung verliehen. Vor allen sind es Turgenjew und Gontscharow, an deren Romanen, in chronologischer Reihenfolge gelesen, man die Geschichte der innern Entwicklung der Gesellschaft studiren kann.

Jwann Turgenew (geb. 1818)⁶⁰) begann seine Thä-

59) Ausg.: Собрание сочинений Лажечникова. С. IIб. 187². Ледяной домъ. 1835. (XIV. 2738 q. q). Der Eispalast ist ins Deutsche übersetzt v. Schultz, 1838 und v. Dumas, Wien, Leipzig 1859.

60) Ausgaben, die neueste in 10 Th. Сочинение Тургенева. Москва 1880 г. (XVI, 2315 s t.). „Новъ“. (XIV, 2738 c. a.). Венге-

tigkeit 1846 und begründete seinen Ruhm mit dem „Tagebuch eines Jägers“, in welchem er unter dem Vorwande der Jagd verschiedene Gutsbesitzer besucht und in kleinen Novellen Land und Leute schildert. Dann folgte der Roman: „Rudin“ (1855), worin er dem Leser einen talentvollen, strebsamen Mann vorführt, der aber für seine Thätigkeit keinen Boden findet, an Energielosigkeit leidet und schliesslich für eine fremde Sache in Frankreich als Barrikadenkämpfer seinen Tod findet. Wenige Jahre später erscheint das „Adlige Nest“. Der Held desselben, Lawretzki, ist eine gebrochene edle Natur, welche, ihrer Schwachheit sich wohl bewusst, Kraft und Gelingen von den Bestrebungen der aufwachsenden Jugend erwartet. Im folgenden Roman: „Am Vorabend, oder Helena“ stehen wir wirklich am Vorabend der Zeit, wo die thatkräftigen Männer erscheinen sollen. Mit Spannung erwartete man das nun folgende Werk: „Väter und Söhne“ (1861). Der schnelle Entwicklungsprocess, der sich in der Gesellschaft vollzog, räumte eiligst die alten Ideale eins nach dem andern zur Seite; die Formen und Begriffe wurden scharfer Kritik unterworfen und für unhaltbar, zugleich jede Autorität, die auf dem Hergebrachten beruht, für Vorurtheil erklärt und schliesslich das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Basarow, der Held des letztgenannten Romans, erklärt sich selbst für einen „Nihilisten“. Dieser Name kommt hier zuerst auf und ward zum Wahlspruch der Jugend, welche, Basarow nachahmend, ihn an der Hand des Kritikers und Publicisten Pissa-

ровъ: Русская Лит. въ ея представителяхъ. Ив. С. Тургеневъ, С. Пб. 1875 г. (XV, 47 c. g.) Deutsch: Turgew, Gesammelte Werke. Autor. Ausgabe. Mitau 1873—77. Weniger vollständig: Berlin bei Otto Janke, Ueber T., vergleiche O. Glagau. Die russische Lit. und Iw. Turgew. 1872.

rew (gest. 1866) an Schroffheit noch überflügelte und nicht einmal seine Kenntnisse besass. In voller Verzweiflung schrieb Turgenjew 1867 seinen Roman: „Rauch“, worin er Väter und Söhne, alle Parteien und Schichten der gebildeten Gesellschaft für bankrott erklärt, in allen Tendenzen nur Nebel und Rauch sehend. Litwinow, den Hauptcharakter in diesem Roman, lässt Turgenjew zum Entschluss kommen, sich von allen Fragen des Tags zurückzuziehen und der stillen Privatthätigkeit zu leben. Erst 1876, nachdem Turgenjew wieder Gelegenheit gehabt, in Russland selbst Beobachtungen anzustellen, schrieb und veröffentlichte er seinen letzten Roman: „Neuland“, und — man sieht wieder Licht.

Gleichen Schrittes dieselben Fragen berührend, geht mit Turgenjew der nicht weniger verdiente und von manchen für talentvoller gehaltene Gontscharow (geb. 1812)⁶¹ („Eine Alltagsgeschichte“, „Obломow“, „Obryw“ und andere). Einige der von ihm gezeichneten Figuren sind sprichwörtlich geworden.

Als Kritiker und Publicisten und Nachfolger Belinsky's sind zu nennen: Dobroljubow (gest. 1861)⁶². Ap. Grigorjew (gest. 1864)⁶³ der schon genannte Pissarew (gest. 1866)⁶⁴ und Tschernyschewsky, dessen einflussreiche

61) Ausgaben: „Обыкновенная Исторія“. 1878. (XIV, 2738 b.e.) „Обломовъ“. 1859. „Обрывъ“. 1870. (XIV, 2938 b.d.) Biograph. s. bei Polewoi: Ист. р. Л. — Что такое Обломовщина, соч. Добролюбова, т. II.

62) Ausgaben: Сочинения Добролюбова въ 4 томахъ. С. Пб. 1871. (XVI, 399 x.). Ueber seine Schriften. Бибииковъ. (Литературн. дѣят. Добролюбова.) (XV, 2 20a.f) Biogr.: Матеріалы для біогр. Доброл. Чернышевскаго. „Современникъ“ 1862 г. Янв.

63) Аполлонъ Григорьевъ сочиненія, т. I. 1876. (XVI, 399 z.) Dieser vertritt übrigens eher die slavophilische Richtung.

64) Сочин. Писарева. С. Пб. 1870. 11 томовъ.

publicistische Thätigkeit durch einen Tendenzroman: „Was beginnen?“ (1863) einen Abschluss fand. Stark nihilistisch gehalten und darum unangenehm berührend, hat er eine rein socialistische Färbung. Dieser Roman wird, wenn die Zeit und die Leidenschaften eine ruhigere Kritik gestatten werden, durch die Schilderung neuer gesellschaftlicher und staatlicher Verhältnisse, welche der Heldin des Romans in ihren Träumen vorschweben und auf vielseitigem Studium der modernen ökonomischen und socialistischen Schriften beruht, jenen Erzeugnissen, zu denen die „Utopia“ von Th. Morus gehört, beigezählt werden können. Einen verhängnissvollen Einfluss übte auf die unreife Jugend gerade der schwächere Theil des Romans, in welchem es versucht wird, die theoretischen Träume mit dem wirklichen Leben zu verknüpfen. Tschernyschewsky, der den Trägern der Halbbildung, den Nihilisten, ungerechterweise für den Begründer ihrer Bestrebungen gilt, ward zu Strafarbeiten in Sibirien verurtheilt und führt daselbst ein elendes Leben⁶⁵⁾

Die gegenwärtige tendenziöse Richtung der Literatur hat ihren Dichter in Nekrassow erhalten (1822—1877)⁶⁶⁾. Eine Menge wenig begabter Reimer singt ihm nach. Nekrassow schrieb meist Gedichte lyrisch-satirischen Inhalts: sein umfangreichstes Poem: „Wem lebt sichs gut in Russland?“ verräth schon durch den Titel die Tendenz. Ihm zur

65) Tschernyschewsky schrieb im „Современник“, wo auch der Roman „Was beginnen“ — „Что дѣлать“ — erschien. (XVI, 399 y.) Современникъ 1863 г.

66) Letzte Ausgabe. Стихотворенія Некрасова. С. Пб. 1879 въ 4-хъ Т. — Eine billige Ausgabe in 1 Bande, 1881. — Biographisches: Голубевъ. Н. А. Некрасовъ. С. Пб. 1878 и Некрасовъ какъ поэтъ. З. З. „Вѣстн. Евр.“. 1878 Декабрь. Deutsch: Einiges v. Jessen. Dichtungen v. Tolstoi und Nekrassow.

Seite steht der Satiriker in Prosa S a l t y k o w (Stschedrin) ⁶⁷⁾ der mit den „Bildern aus dem provinziellen Leben sein en Ruf begründete. Von den neueren Romanschriftstellern sind zu erwähnen: P i s e m s k y (gest. 1881) ⁶⁸⁾. L e s s k o w (Stebnitzky) ⁶⁹⁾, P o m i a l o w s k y (gest. 1863) ⁷⁰⁾, R e s c h e t n i k o w (gest. 1864) ⁷¹⁾, M e l n i k o w (Andr. Petschersky) ⁷²⁾ und A w d e j e w ⁷³⁾, die sämmtlich Sittenschilderungen lieferten, sehr oft vom höchsten ethnographischen Werth.

Sie Alle werden vom Grafen L e o T o l s t o i ⁷⁴⁾ überragt, einem bedeutenden Talent, dessen historischer Roman: „Krieg und Frieden“ die Zeit der Napoleonischen Kriege schildert, während „Anna Karenina“ der Gegenwart entnom-

67) Ausg.: Салтыковъ (Щедринъ). Полное собраніе сочиненій (XIV 2315 b. h.). I Сатиры въ прозѣ, II. Невинные рассказы, III. и IV. Губернскіе очерки, V. Признаки времени и письма о провинціи, VI. Исторія одного города, VII. Ташкенцы, VIII. Дневникъ провинціала, IX. и X. Благонамѣренныя рѣчи. — Ueber Stschedrin siehe Op. Миллеръ, публичн. лекціи. С. Пб. 1878. Лекц. 9 и 10. (XV, 47 с. 29.

68) Полное собраніе сочиненій Писемскаго, изд. 1861 л. 3 тома. (XIV 2315 b. o.)

69) Лѣсковъ (Стебницкій), namentlich treffliche Schilderungen aus dem Leben der Geistlichkeit. Sein bester Roman „Соборяне“. Москва 1872 и С. Пб. 1878 г.

70) Полное собраніе сочиненій Помяловскаго. С. Пб. 1874 въ 2-хъ т. (XIV 2315 e. t.) — Biographisches daselbst.

71) Рѣшетниковъ: Сочиненія въ 2-хъ томахъ 1874 года. (XIV, 2315 e. o.)

72) Андрей Печерскій (Павелъ Мельниковъ): „Въ лѣсахъ“. Москва 1875. (XIV, 2738). — Sein anderer Roman „На горахъ“ erscheint noch im „Русскій Вѣстникъ“. — Er bezeugt eine grosse Kenntniss des Lebens und der Sitten der „Altgläubigen“ (раскольники).

73) Авдѣевъ соч. Изд. 1868—70 (XIV, 2315 d. b.).

74) Графъ Левъ Толстой. Сочиненія. Москва 1880; 1873. (XIV, 2315 e. p.) „Анна Каренина“ (XVI, 154 a.)

men ist. Einen genialen kleinrussischen Lyriker finden wir in Taras Schewttschenko (gest. 1860)⁷⁵⁾, der in schwermüthigen Tönen das Leid der Bedrückten sang und in jahrelanger Kerkerhaft schmachtete. Das Leid der Bedrückten lernte auch der 1849 zu Zwangsarbeiten in den Bergwerken Sibiriens verurtheilte, und erst zu Anfang der Regierung Kaiser Alexander II. begnadigte Dostojewsky (gest. 1881)⁷⁶⁾ kennen, der berühmte Verfasser des „Tagebuchs aus dem todten Hause“ d. h. des Zwangsarbeitshauses in den Bergwerken Sibiriens. Er redete das Wort für die „Unglücklichen und Unterdrückten“ (Titel eines seiner Romane) und weiss meisterhaft die geheimsten psychischen Bewegungen der Menschenseele zu schildern. Der Lyriker Apollon Maikow (geb. 1821) zeichnet sich durch Anmuth und Reinheit der Sprache aus. Sein lyrisches Drama: „Die zwei Welten“ (1872) ist ein Meisterstück von dichterischer und historisch-psychologischer Wahrheit, ein Erzeugniss, welches jeder europäischen Literatur zur Zierde gereichen kann; es behandelt das aufkommende Christenthum in seiner Berührung mit der untergehenden römischen

75) Тарасъ Шевченко: Кобзарь з додаткомъ съ поминокъ про Шевченка писателевъ Тургенева и Полонскаго. Прагъ 1876 г. (XIV, 2315 c.g. 1.) Siehe Franzos: „Vom Don zur Donau“. Leipzig 1878. Erster B.: Die Kleinrussen und ihr Sängers. Siehe 83 — 127. Vergleich Pypin: Ист. слав. Лит. I, 370.

76) Достоевскій (Федоръ): Ueber ihn, wie die vorhergehenden, Миллеръ публичн. лекціи. (Anm. 32.) Сочиненія. Москва 1860 г. (XIV, 2315 b.g. 2) Theile. Enthalten seine ersten („Бѣдные люди“) u. weniger berühmten Erzeugnisse. — „Униженные и оскорбленные“ (XIV, 2738 a.k.), „Преступленіе и наказаніе“ (XIV, 2783 a.x.). „Идіотъ“ (XIV, 2783 a.y.), „Бѣсы“ (XIV, 2738 a.z.) und sein letztes „Братья Карамазовы“. С. Пб. 1881, die Frucht seiner Erlebnisse in den Bergwerken Sibiriens, wo er als Sträfling lebte: Записки изъ Мертваго Дома. (XVI, 399 t.) Deutsch: Aus dem Todtenhause. Nach dem Tagebuch eines nach Sibirien Verbannten. Herausgegeben von Dostojewsky. Leipzig 1864.

Gesellschaft⁷⁷⁾. A. Fet (geb. 1825)⁷⁸⁾ hat von Tendenz keine Spur und wird darum augenblicklich von der grossen Masse der Leser wenig geschätzt; er gehört in die Familie der reinen Lyriker — ein Sänger der Liebe und der Natur. An diese reihen sich: Polonsky⁷⁹⁾ und Graf Alexei Tolstoi (gest. 1875)⁸⁰⁾ der auch als Dramatiker („der Tod Johann des Grausamen“ und der „Zar Boris“) von Bedeutung ist. Unter den dramatischen Dichtern gebührt der Vorrang Ostrowsky⁸¹⁾ welcher den Stoff zu seinen Dramen meist dem Leben der russischen Kaufleute entnimmt. — Von Schriftstellerinnen und Dichterinnen der Gegenwart nennen wir in erster Linie Frau Chwostschensky⁸²⁾ (pseud. Kres-

77) Letzte Ausgabe: 1872. St. Petersburg. Стихотворения Майкова въ 3-хъ том. Два Мира сравн. П. Висковатовъ. Русск. Вѣстникъ 1873, т. 106, стр. 358.

78) Фетъ. Последн. изданіе. Москва 1863. Въ 2-хъ томахъ. (XIV, 2315 c. z.)

79) Полонскій (Яковъ): Сочиненія. Москва 1869—74. 4 тома (XIV, 2315 d. z.) „Озимь“ 2 част. 1876. (XIV, 2315 c. w.) „Снопъ“ 1871 г. (XIV, 2315 d. d.) „На закатъ“ 1881.

80) Графъ Алексѣй Толстой: Полное собраніе сочиненій 1876 г. С. Петерб. (XIV, 2315 c. g.) Драматическая трилогія. 1876 (XVI, 3054 w.) und sein Roman: „Князь Серебрянный“. — Deutsch: Einige Lyr. Gedichte, übersetzt v. Jessen. S. Anm. 66: seine Dramen, übersetzt von Karoline Pawlow.

81) Ausg.: Сочиненіе Островскаго: Москва 1874—79. Въ IX т. Siehe Добролюбовъ III: „Темное царство“ и „Лучъ свѣта въ темномъ царствѣ“.

82) Mit Wsewolod Krestowsky, dem russischen Pouson du Terraille (das bekannteste von ihm: die Mysterien von St. Petersburg: Петербургскія Трудобы. С. Пб. 1877) nicht zu verwechseln. — Крестовскій Псевдон. (Хвоинская). „Большая Медвѣдница“ въ Вѣстникъ Евр. за 1868 г.

towsky), Frau Kochanowsky⁸³⁾, Smirnowa⁸⁴⁾ und die schon ältere Karoline Pawlow⁸⁵⁾.

Weitere Namen vorzuführen würde verfrüht sein, da man ein Gesammturtheil über die neuesten Dichter und Schriftsteller noch nicht auszusprechen befugt ist.

Die grossen Reformen unter der Regierung Kaiser Alexanders II. auf allen Gebieten der staatlichen Ordnung: Aufhebung der Leibeigenschaft, Justizreformen, allgemeine Wehrpflicht u. a., geben dem socialen Leben eine neue Richtung und gestatten den Geistern allmählich auch, auf praktischem Gebiet zu wirken, während bis jetzt die Hauptfragen der socialen Entwicklung meistens nur auf dem Weg der Literatur ausgefochten wurden. Leider sind die Verhältnisse auch heute noch derart, dass eine freie und allseitige Besprechung der Literatur und ihrer Repräsentanten erschwert ist. Bei den westeuropäischen Völkern ist übrigens die russische Literatur noch sehr spärlich bekannt und nur selten richtig gewürdigt worden.

83) Кохановская, Повѣсти. Москва 1863.

84) Смирнова: „Попечитель учебнаго округа“. С. Пб. 1874 „Огонек“. С. Пб. 1875. „Сила характера“. С. Пб. 1876.

85) Павлова: Стихотворенія. Москва 1863. Selbige hat auch Manches von Al. Tolstoi in's Deutsche übertragen.

Alphabetisches Register.

	Seite.		Seite.
Aksakow	33	Jasykow	31
Apokryph. Lit.	9	Igors Heereszug gegen d. P.	10
Awdejew	43	Isbornik v. Swjatoslaw	8
Baratynsky	31	Kantemir	14
Batjuschkow	24	Karamsin	19
Belinsky	34	Katharina II.	17
Benediktow	38	Kiewer Gelehrte	13
Bestushew	23	Kirejewsky	34
Bogdanowicz	19	Knjashnin	16
Bulgarin	32	Kochanowskaja	46
Chemnizer	21	Kolzow	35
Cheraskow	19	Koslow	24
Chomjakow		Krestowsky	45
Chronik Nestors	10	Krylow	24
Delwig (Baron)	31	Lashetznikow	39
Dershawin	18	Legenden (heilige)	9
Dmitriew	21	Lermontow	35
Dobroljubow	41	Lesskow	43
Domostroi	12	Lomonosow	15
Dostojewsky	44	Maikow	44
Evangelium v. Ostromir	8	Marlinsky	23
Fet	45	Melnikow	43
Gneditsch	24	Mogila (Peter)	13
Gogol	37	Nekrassow	42
Gontscharow	41	Nikitin	Anm. 50, 35
Gretsch	32	Odojewsky (Fürst)	21
Gribojedow	30	Ogarew	34
Grigorjew (Apollon)	41	Oserow	21
Herzen	34, 36	Ostrowsky	45

	Seite.		Seite.
Pawlowa	46	Schischkow	20
Peter d. gr.	4	Shukowsky	22
Petschersky	43	Slawophilen	29, 33
Pisemsky	43	Slowo o Polku Igorewe	10
Pomjalowsky	43	Smirnowa	46
Poleshaew	32	Sollohub (Graf)	38
Polonsky	45	Sumarokow	16
Polotzky (Simeon)	13	Schtschedrin	43
Prokopowitz (Theophan)	14	Tolstoi (Graf Alex.)	45
Puschkin	25, 29	Tolstoi (Graf Leo)	43
Reschetnikow	43	Trediakowsky	15
Rostoptschina	38	Tschernyschewsky	41
Rostowsky (Dmitr)	13	Turgenew	39
Rylejew	23	Wenewitinow	31
Sagoskin	38	Wjasemsky	38
Saltykow		Wisin (von)	18
Schewtschenko	44	Wostokow	8

Inhaltsverzeichniss.

	Seite.
Einleitende Vorbemerkungen	3
Die ältere Literatur	7
Die neue Literatur	14
Die Periode der neuesten Literatur	25
Die Volkspoesie	27
Angabe der wichtigsten Handbücher	6, 25, 27